Privilegirte Schlesische Zeitung.



№ 90. Breslau, Sonnabend den 18. April **1846.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

△ Berlin, 15. April. — Unter Leitung und Vorsitz eines bedeutenden Staatsmannes hat sich ein Comité zur Bewässerung Berlins gebildet, das aus Leuten aller Stände zusammengesetzt ist. Man hofft dadurch eine größere Reinlichkeit der Straßen, sowie einen erwünschteren Gesundheitszustand zu erzielen — Stieber's Buch „über die Prostitution in Berlin" ist zwar vergriffen, möchte jedoch keine zweite Auflage erleben, weil es in allen gebildeten Kreisen großes Mißfallen erregt und auch höheren Orts vielen Anstoß gefunden hat. Der Censor, welcher das Imprimatur ertheilte, soll sich dadurch bereits mannigfache Unannehmlichkeiten zugezogen haben. — Viele Theilnahme bekundet sich für Hrn. Kroll, der seinen herrlichen Wintergarten wieder mit der ihm eigenthümlichen Umsicht verwaltet. Genanntes Etablissement wurde an den verflossenen Osterfeiertagen vom Publikum sehr zahlreich besucht. Viele hundert Personen dinirten an diesen Tagen in diesem Lokal. Unter andern hohen Personen bemerkte man daselbst auch den Fürsten Wittgenstein mit einer sehr zahlreichen Gesellschaft. — Der hier circulirende Protest gegen den Weiterbau der Stargard-Posener Eisenbahn hat das Directorium dieser Gesellschaft veranlaßt, in den hiesigen Zeitungen ziemlich ausführliche Mittheilungen über den Stand des Unternehmens zu veröffentlichen. „Hiernach ist das Terrain bereits auf vielen Punkten erworben; durch circa 2 Meilen Bahnlänge der Hochwald bereits abgeräumt und das niedergeschlagene Holz zu den Bauten verarbeitet. Zu den Erdarbeiten sind die erforderlichen Geräthe aller Art für die Beschäftigung von 6000 bis 7000 Arbeitern beschafft. Die Grabungsarbeiten selbst werden seit längerer Zeit in den drei ersten Bau-Abtheilungen kräftig betrieben. Die Maurer-Arbeiten und Materialien-Lieferungen zu den Brücken und Durchlässen der ersten 9 Meilen der Bahn sind verdungen und die Entrepreneure haben den Winter zur Beischaffung der Materialien thätig benutzt, sowie auch für die übrigen, nicht verdungenen kleinern Brücken und Durchlässe von der Bau-Verwaltung bedeutende Materialien-Vorräthe theils bereits beschafft, theils verdungen sind. Zu den großen Brücken über die Warthe, Netze und Drage sind sämmtliche sehr bedeutenden Utensilien, als zahlreiche Rammen, Pumpwerke, Mörtel-Stampfwerke, Dampfmaschinen, zu deren Betrieb Schiffsgefäße und viele andere Gegenstände beschafft. Die nöthigen Arbeitswerkstellen, Schmieden 2c., sind eingerichtet u. in Betrieb gesetzt. Die Ziegel sind zu diesen Bauten theils angekauft, theils sind Ziegeleien gepachtet, und bei Wronke an der Warthe ist eine Ziegelei im großen Umfange errichtet. Die erforderlichen Feldsteine sind gekauft, gesprengt und größtentheils angefahren. Die Lieferung des Kalks hat begonnen und sehr bedeutende Cement-Lieferungen sind verdungen, desgl. die Lieferung der erforderlichen Werkstein-Arbeiten. Die Anlieferung der sämmtlichen eichenen Schwellen für die ganze Bahn ist contrahirt, das Holz ist zum größten Theil gefällt, theilweis bearbeitet und mit der Lieferung soll binnen Kurzem der Anfang gemacht werden. Außerdem sind zu den Bauten 5800 starke Bauhölzer gekauft, größtentheils angeliefert und theilweise zugerichtet. 6500 tons Eisenschienen sind in England bestellt. Zu den Bahnhöfen sind auch theilweise bereits Materialien beschafft. Die Lieferung von 10 Locomotiven nebst Tendern ist contrahirt. Die Bau-Beamten sind sämmtlich für einen Zeitraum von 3 oder 4 Jahren mit der Verpflichtung engagirt, ihnen die vollen Diäten für die ganze Engagements-Zeit zu zahlen, im Fall sie, ohne Veranlassung dazu gegeben zu haben, entlassen werden sollten. Außer den bisherigen Verwendungen belaufen sich die eingegangenen Verpflichtungen auf mehr als 1½ Million." Wie unter solchen Umständen von Aufgebung des Unternehmens die Rede sein kann, ist nicht recht begreiflich.

† Berlin, 15. April. — Das „offene Sendschreiben" Wander's an den Minister Eichhorn hat in der letzten Nummer der hiesigen literarischen Zeitung eine dem bekannten Standpunkte dieses offiziösen Organs angemessene Beachtung gefunden, d. h. es ist mit einigen spöttischen Redensarten abgefertigt worden. Von einem ernsten und tieferen Eingehen auf irgend eine wichtige Zeitfrage ist in diesem, so wie in den ihm verwandten Blättern kaum eine Spur zu entdecken; überall treffen wir auf widerwärtiges Harbeizerren von Persönlichkeiten, auf zusammengewürfelte längst abgenutzte Witzeleien, auf Redensarten, die dem ehrenwerthen John Falstaff und seinen Genossen entlehnt werden, um die sogenannten historischen Rechte oder die historische Entwickelung des Staats, der Kirche, der Ständeunterschiede, oder was sonst conservirt werden soll, zu vertheidigen. Man sollte doch glauben, daß wenigstens die Regel der Klugheit von solch einem Verfahren auf die Dauer zurückführen würde, da der sichtbare Erfolg desselben bei der zunehmenden Einsicht der größern Volksmasse sich offenkundig dagegen ausspricht, aber es scheint allerdings ein historisches Gesetz zu sein, welches auch jene Blätter nur erfüllen, daß mit der Erfolglosigkeit eines Bestrebens die Hartnäckigkeit immer mehr zunimmt. — Unsere Stadt ist jetzt wieder mal recht voll von verschiedenen Gerüchten, deren Wahrscheinlichkeit von der einen Seite mit gleicher Gewißheit angenommen, wie von der andern in Frage gestellt wird. Neben den nimmer ruhenden Gerüchten über Veränderungen in den höchsten Staatsämtern, wozu das seit fast Jahresfrist nur provisorisch besetzte Ministerium des Innern hinreichenden Anlaß giebt, sind es die bekanntlich seit einiger Zeit wieder mit frischer Kraft auftauchenden Verfassungsgerüchte. Andere Gerüchte knüpfen sich an die bevorstehende Landessynode; sie soll im nächsten Monat, wie schon vordem öffentlich gemeldet wurde, zusammentreten. Natürlich ist man auf die Art ihrer Zusammensetzung gespannt, hauptsächlich aber, wie groß in ihr das Element der Laien sein soll; denn daß Laien hineinkommen werden, nimmt man nach der bisherigen öffentlichen Meinung für bestimmt und gewiß an; und dann, auf welche Art und Weise die Wahl der einzuberufenden Laien erfolgen dürfte. Sobald Gerüchte aber auf Einzelnheiten kommen, so gerathen sie natürlich leicht in Widersprüche, wie dies denn auch in Bezug auf die erwähnten Fragen geschehen ist, weshalb man wohl besser thut, die ohnehin nicht lange Zeit bis zur Erfüllung der Gerüchte abzuwarten, als sich dem Vorwurf der Böswilligkeit auszusetzen. Wie es sich mit den Gerüchten über ständische Verfassung und über Landessynode verhält, so auch mit denen über Zollconferenz, Zolltarif 2c. Auch hier liegen unstreitig einander direkt widerstreitende Verhältnisse vor, welche die Bildung von entgegengesetzten Gerüchten sehr begünstigen. Als im vergangenen Jahre zur Sommerszeit die Zollconferenz in Karlsruhe, im Grunde genommen, unverrichteter Sache auseinander ging, hieß es, der Nachtrag zu jener Conferenz würde zu Anfang dieses Jahres in Berlin stattfinden. Der Januar erschien, mit ihm aber nicht die Zollconferenz; sie wurde nur in den gerüchtweisen Mittheilungen öffentlicher Blätter von Monat zu Monat hinausgeschoben, bis sie ebenfalls nach gutem altem deutschen Brauch auf den Mai festgestellt wurde; im Mai hielten unsere frühsten Altvordern bekanntlich die Maifelder, auf denen die Freien eines Stammes über alle wichtigen Angelegenheiten selbstständig entschieden. — Man hat in Bezug auf die Zollconferenz nachträglich herausgebracht, daß einzelne Mitglieder derselben nicht recht harmonirten und deshalb kein Resultat erzielt sei; auch hat man später diese Sache mit dem Ausfall der Peel'schen Vorschläge in Verbindung gebracht; der Grund aber, weshalb auf die Dauer eine Einstimmigkeit auf der Zollconferenz immer schwieriger wird erzielt werden können, liegt tiefer: in den verschiedenartigen sonstigen Interessen der im Zollverein Verbundenen. — Der conservativ-progressive Sozial-Reformer Herr J. Lechevalier, über dessen System, Absichten, Pläne und Persönlichkeit überhaupt einige deutsche Blätter in den letzten Wochen so viel mythisches Zeug vorgebracht haben, wird in wenigen Tagen, nachdem er seine Vorlesungen über Organisation der Industrie schon früher geschlossen hat, nach Paris zurückkehren, und nicht „in Deutschland im Interesse Guizot's Auswanderer für Cayenne und Guyana werben," sondern sich in seiner Heimath als Candidat zur neu zu wählenden Deputirten-Kammer aufstellen. Seine hiesigen Zuhörer haben diesen unermüdlichen Kämpfer für Sozial-Reform eine Medaille, 20 Friedrichsd'or schwer, „zum Andenken an seine Vorträge über Organisation der Industrie" überreicht.

× Berlin, 15. April. — Gestern wurden die Berathungen der hiesigen Reformgenossenschaft mit sämmtlichen hier zu diesem Zwecke anwesenden Deputirten begonnen. Neunzehn westphäl. Gemeinden, Frankfurt, Breslau, Culm, Dessau und die kleinern Genossenschaften Oberschlesiens haben sich hier durch Deputirte vertreten lassen. Um 10 Uhr eröffnete Dr. Stern die Sitzung im engl. Hause mit einer kurzen kräftigen Anrede, worin er besonders darauf aufmerksam machte, daß diese Versammlungen durch Ernst und Würde diejenige Achtung sich verschaffen müssen, die man der jungen und noch schwachen Existenz der Genossenschaft von vielen Seiten her verweigern möchte. Hierauf schritt man zur Wahl eines Vorsitzenden und Protokollführers und deren Stellvertreter. Der Vorsitzende, Dr. Stern, verlas nun die angekommenen Zuschriften aus Mühlhausen, Prenzlau, Neustadt und fast sämmtlicher Gemeinden Badens, die alle ihre theilnehmenden Wünsche für die Versammlungen aussprachen und zugleich ihr Bedauern ausdrückten, durch eigenthümliche Verhältnisse Deputirte herzuschicken verhindert worden zu sein. Ueber eine herbeizuführende Einheit der einzelnen Genossenschaften wird lange debattirt und endlich der Beschluß dahin gefaßt, daß alle kleinern Genossenschaften, und wo deren Anzahl zu gering, in Gemeinschaft mit benachbarten Gliedern, sich zu Local-Genossenschaften konstituiren mögen, daß all diese Lokal-Genossenschaften sich aber nur als Glieder eines und desselben Körpers zu betrachten, und die Förderung des Ganzen zur Aufgabe haben. Dafür soll auch das Ganze, das in einem Central-Vorstande repräsentirt wird, das Wohl der einzelnen Genossenschaften zu fördern, ihre Bedürfnisse, wie Gottesdienst, Prediger und Lehrer, durch die kräftigste Unterstützung mit Rath und That zu befriedigen suchen. Die Wahl eines Central-Vorstandes bleibt bis zur nächsten Versammlung, die im October festgesetzt ist, verschoben, weil zuvor die Bestätigung und Annahme der jetzigen Beschlüsse von den Genossenschaften abgewartet werden muß, da keiner der anwesenden Deputirten mit Vollmacht, Beschlüsse zu bestätigen, versehen ist. Bis dahin bleibt der Berliner Vorstand provisorischer Centralvorstand. So wurde in den ersten beiden Sitzungen nur wenig noch abgethan, aber sie gaben ein klares Zeugniß, daß diese Bestrebungen sich nun eine kräftige Existenz errungen, die bestehen und über die deutschen Juden wie ein frischer Frühlingsmorgen sich verbreiten werden. Die Sitzungen sind zwar nicht öffentlich, doch aber sind sie stark besucht von Freunden der guten Sache. Die Versammlungen sind von 10—1 und von 6—9 Uhr Abends.

(Spen. Z.) In der Sitzung der Stadtverordneten am 8ten d. M. soll es sich unter Anderm um die Abschaffung des Beichtgeldes bei der Louisenstadt-Kirche, welches seither zu den Einkünften der Pfarrgeistlichen gehört hat, gehandelt haben. Schon bei der vor einiger Zeit erfolgten Dotation der neu zu besetzenden zweiten Predigerstelle an der gedachten Kirche hatten die Stadtverordneten die Gelegenheit wahrgenommen, einen Schritt zur Abschaffung des Beichtgeldes zu thun. Das Einkommen der zweiten Predigerstelle wurde auf ein angemessenes Fixum festgesetzt, der derselben sonst zugestandene Antheil an den Gebühren aber der Kirchenkasse

überwiesen; die Stadtverordneten erklärten sich damit einverstanden, daß der der Kirchenkasse zur Zahlung jenes Firums etwa erforderliche Zuschuß aus städtischen Fonds entnommen werde, und es wurde beschlossen, daß dem anzustellenden zweiten Prediger kein Anspruch auf Beichtgeld zustehen solle. Jetzt ist, wie wir hören, dieser Maßregel eine weitere Ausdehnung dahin gegeben worden, daß auch die Erhebung des Beichtgeldes seitens des ersten Geistlichen der Louisenstadt-Kirche gegen eine demselben bewilligte Entschädigung aufhören soll.

(B.-H.) Man hört behaupten, Hr. Kühne gehe mit einem Reformplan der deutschen Handelspolitik um, welcher den englischen Sir Roberts noch viel überholen werde.

Potsdam, 15. April. (Spen. Z.) Gestern hatte das Offizier-Corps des 1. Garde-Regts. zu Fuß zu Ehren des Prinzen Friedrich Carl, Sohnes des Prinzen Carl von Preußen, ein Fest-Diner im Casino von über 100 Couverts veranstaltet, welchem der König, der Prinz von Preußen und die oben gedachten königl. Prinzen mit beiwohnten. Die Veranlassung dazu war die nahe bevorstehende Abreise des Prinzen Friedrich Karl zur Universität in Bonn.

Königsberg, 11. April. (Königsb. Z.) Unser Mitbürger, der Kaufmann Herr J. Leschinsky, vertheilte heute, als am Vorabende des heil. Osterfestes, an 200 ihm auf seine Bitte vom Magistrate zugewiesene Arme ein frugales Mittagsmahl. Auch gingen mehrere Verschämte, die sich privatim gemeldet hatten, nicht unberücksichtigt davon.

Posen, 10. April. (Z. f. Pr.) Ziemlich allgemein ist im Publikum die Anekdote verbreitet: man habe bei dem Grafen Dzialinski bei einer in der Zeit der Aufregung vorgenommenen Haussuchung 6000 Stück Kommishemden gefunden; auf Befragen, wozu derselbe die viele grobe Wäsche brauche, habe der Herr Graf erwidert, daß dies geschehe, weil seine Frau einen Leinwandhandel anlegen wolle, — hierauf habe die Polizei mißtrauisch den reichen Grafen gezwungen, wirklich ein Leinwandladen zu etabliren. Obgleich nun diese Geschichte in der Hauptsache wahr ist, so will ich ihr doch die Verdächtigung, die darin liegt, nehmen, indem ich das Faktum klar hinstelle. Die Frau Gräfin unterhält wirklich eine Industrie-Anstalt für arme Mädchen, die etwas lernen und verdienen wollen, und die dort gearbeiteten Hemden sollen wirklich in einem, im gräflichen Schlosse zu Posen zu etablirenden Laden zum Besten der Armen und Nothleidenden sehr billig verkauft werden.

Posen, 16. April. (Pos. Z.) Den Warschauer Zeitungen zufolge ist das gesammte im Königreich Polen belegene Vermögen des bei dem Ueberfall von Siedlce betheiligten Bronislaw v. Dombrowski und seiner Ehegattin Veronika geb. v. Lonska confiscirt worden.

Quedlinburg, 14. April. (Magd. Z.) Mit der sehr kleinen, erst vor Kurzem unter den hier wohnenden Katholiken gegründeten deutsch-katholischen Gemeinde, die wegen ihrer geringen Mitgliederanzahl und ihrer beschränkten Geldmittel vorläufig wenigstens, noch Filialgemeinde von Halberstadt sein muß, hielt gestern Vormittag Hr. Wittig, deutsch-katholischer Pfarrer zu Halberstadt, den ersten öffentlichen Gottesdienst

Vom Rhein, 8. April. — Das freisprechende Urtheil in Sachen des Oberprokurators Leue sollte, wie die Allg. Ztg. meldet, seinem wesentlichen Inhalte nach noch am 8. April in einem Extrablatt der Kölnischen Zeitung veröffentlicht werden; der Censor soll es jedoch verhindert haben, weil er nicht so viel Aufhebens von dem Prozeß gemacht wissen wollte. (Das Dokument ist am nächsten Tage in dem gewöhnlichen Blatte der Köln. Ztg. erschienen.)

Köln, 9. April. (Wes.-Z.) Das hiesige Gewerbegericht hat sich gegen mehrere Bestimmungen der neuen Gewerbe-Ordnung erklärt und dabei eine große Abneigung gegen Alles, was auf Innungen und Zünfte deutet, an den Tag gelegt, was bei einer so lebhaften und wechselnden Gewerbthätigkeit, wie wir sie haben, nicht verwundern darf. Einem zahlreichen und an freieste Bewegung gewöhnten Gewerbestand scheinen auch die mildesten Schranken nicht willkommen zu sein, und überdies zeigt sich nirgends in unserer Stadt auch nur eine Spur von Neigung zu Innungen u. dgl., natürlich, weil der jetzige Gewerbestand ganz in den bisherigen Verhältnissen entstanden und gebildetet ist.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 12. April. (Voss. Z.) Mittheilungen aus München zufolge, hatte man vergeblich und dringend es versucht, den Fürsten von Wrede zu bestimmen, sich der weitern Wirksamkeit dieses Landtages nicht zu entziehen. Er blieb seiner edeln Resignation treu; ein ehrenvoller Rückzug war auch der Aussicht auf weitere Niederlagen vorzuziehen. Der Kampf, den der Fürst von Wrede gegen das Verwaltungssystem des Ministers von Abel mit kühnem Muthe unternahm, hat aber, wie unser Münchner Berichterstatter bemerkt, eine Saat ausgestreut, die jedenfalls, wenn auch spät, Früchte treiben werde. Denen, die nicht mit eignen Augen zu sehen gewohnt gewesen, sei ein helleres Licht über die Zustände Bayerns aufgegangen. Man soll in München auch wieder davon sprechen, daß der Minister von Abel zwar entschlossen sei, den Kampf mit dem jetzigen Landtage zu vollenden, daß er aber auch an seinen Rücktritt denke. Die Zeit wird lehren, ob dies geschieht, ob die ultramontane Parthei diesem Verluste vorzubeugen weiß. Jedenfalls werden aber die Verhandlungen der bairischen Abgeordnetenkammer über die im Namen der protest. Kirche Baierns, wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte eingereichte Beschwerde, die Stellung des Hrn. v. Abel nicht erleichtern.

Hanau, 10. April. (Magd. Z.) Es ist uns die kleine, aber inhaltschwere Schrift zugekommen, welche der katholische Geistliche und seitherige ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Fulda, Herr Franz Jakob Schell, unter dem Titel: „Mein Austritt aus der römischen Kirche“ in der literarischen Anstalt in Frankfurt in den letzleren Tagen erscheinen ließ. Herr Schell war über ein Decennium katholischer Priester und Lehrer am Gymnasium, und stets im Kampfe seiner bessern Ueberzeugung gegen die Priestertyrannei begriffen, des Lichtes gegen die Finsterniß. Herr Schell sagt übrigens in der Vorrede seiner Schrift, er beabsichtige nicht, diesen wichtigen Schritt zu rechtfertigen. Die tiefinnerlichen Seelenkämpfe, die heiligsten des Menschen, gehörten mit solcher nothwendig seinem persönlich eigensten Wesen, daß Niemand eine Rechtfertigung derselben verlangen dürfe. Weiter unten fährt er wörtlich fort: „das größte Unglück der Geister, so wie das sicherste Glück der Priester besteht in der trägen Hingebung der Seelen, in jenem Gehorsam des Glaubens, in jener Gefangengebung der Vernunft, die von den Priestern nicht umsonst so dringend gefordert werden.“ Das ist ein sehr wahres Wort. Herr Schell ist in seinem Schriftchen besonders bemüht, den Leser in das verschlossene Geheimniß der Seminar- und Priesterwirthschaft blicken zu lassen, und es ist gut, wenn Alles zur Oeffentlichkeit gelangt. Es frommt dem Einen und bessert das Andere. — Auffallend ist die Bemerkung des Hrn. Schell in dem an den Bischof Pfaff gerichteten Schreiben, er habe seinen Austritt aus der römischen Hofkirche und Uebertritt zur universal-deutsch-katholischen Kirche auch bereits dem kurfürstlichen Ministerium des Innern angezeigt und sei auf sein Ansuchen von Fulda versetzt worden. Aus dieser Versetzung kann eine für die Deutsch-Katholiken Kurhessens nicht ungünstige Consequenz gefolgert werden. Die Nachrichten, welche unsere deutsch-katholische Gemeinde über den Eindruck erhielt, den ihre und der Marburger Gemeinde überreichte Beschwerdeschrift bei den Landständen gemacht, sind recht günstig. Der Landtag hat übrigens bekanntlich auf den Antrag des Ref. des Ausschusses für den Kultus beschlossen, die auf Rechtsverletzung lautenden Beschwerden dem Rechtsausschusse zu übergeben, obgleich der Regierungs-Commissair die Petenten als Sektirer bezeichnete, welche in der Verfassungs-Urkunde zu Rechten nicht vorbedacht seien.

Freiburg, 10. April. (Oberrh. Z.) Man vernimmt, daß Herr Geh. Rath Dr. Kern veranlaßt sei, die Wahl zum Abgeordneten des Bezirks Breisach nun doch anzunehmen.

Aus der bayerischen Pfalz, 10. April. (Fr. J.) Die entschiedene Majorität unserer Bevölkerung aller Confessionen ist für die Hauptsache aller Religion, Licht und Liebe, Eines Glaubens und Strebens. Nur Ausnahmen, nicht Gegenbeweise, bildet das bekannte Treibhausprodukt der 1500 Petitionäre oder vielmehr nur Unterschriften für die Klöster, so wie die wenigen, aber desto eifrigeren, protestantischen (!) Ketzerrichter über den so christlich klaren, als christlich milden Pfarrer Frantz zu Ingenheim. Diese trefflichen Dialektiker erklären den edlen, dem Glauben an eine große, jetzt angebrochene Entwickelungsperiode des Christenthums mit voller Seele und Thätigkeit hingegebenen Mann des Fortschritts für einen Mann des Rückschrittes, weil er zum Heidenthume zurückführe! Hoffentlich urtheilt die Ständekammer, welcher Frantz eine Eingabe über Nothstände der protestantischen Kirche gemacht hat, anders über ihn. Allem Anscheine nach wird auch die deutsch-katholische Sache nicht bloß von den 66 Mitgliedern (großentheils ganzen Familien, durch je eine Unterschrift vertreten) der deutsch-katholischen Gemeinde zu Neustadt, sondern auch von tausend Freunden derselben vor die Ständekammer gebracht werden. Die Gegenminen der Ultramontanen sind durch die gerechte Befürchtung hervorgerufen: daß in Pfalzbayern, wie auch namentlich am großh. hessischen Oberrhein, der Romanismus mit immer schnelleren Schritten seiner friedlichen Auflösung entgegen geht. Unter den vielen an Se. Maj. den König gerichteten Petitionen ganzer katholischen Gemeinden wegen der Klostersache, zeichnet sich eine der Gemeinde H. durch Unzweideutigkeit aus, welche u. a. als wahre Volksansicht der Pfälzer die Ueberzeugung ausspricht: daß die Klöster, unbeschadet ihrer früheren besseren Zwecke, heutzutage Mittel zur Verdummung und zur kirchlichen Friedensstörung seien, weßwegen eine etwaige Aufhebung des Minoritenklosters zu Oggersheim allgemeinen Jubel hervorrufen werde. In dieselbe Kategorie stellt sie die Ordenspflege der Kranken, was sich die Freunde der barmherzigen Schwestern merken mögen.

Stuttgart, 9. April. (F. J.) Die Feiertage werden in den würtembergischen deutsch-kathol. Gemeinden auf eine so würdige und erhebende Weise begangen, daß der Sinn für die neue „Sekte“ beim größeren Publikum immer mehr erstarkt und sich durch zahlreichen Besuch kund giebt, und den Gegnern der neuen Reformation, wenn sie nicht aus der Verläumdung ihre Hauptwaffe zögen und ziehen wollten, aufs deutlichste darthun würde, wie sehr sie sich versündigen gegen den Geist des Christenthums, wenn sie den Deutsch-Katholiken nachzusagen sich erkühnen, diese seien keine Christen. — Von den unglücklichen Flüchtlingen des letzten Polenaufstandes sind dieser Tage gleichfalls einige hier oder in unserer Nähe durchgekommen, denn sie suchen meist, den polizeilichen Nachstellungen und der Wachsamkeit der Gesandten der drei Großmächte zu entgehen, die Residenzen zu vermeiden. — Man will hier wissen, die Ultramontanen, die sich viele Mühe geben, eine öffentliche und allgemeine Säkularfeier des tridentinischen Concils in der Kirche zu Weingarten, mitten im fast ganz katholischen Oberland, zu Stande zu bringen, beabsichtigen damit eine Demonstration gegen unsere Regierung, eine Einschüchterung aller im ultramontanen Sinn lauen katholischen Geistlichen und Laien und eine zweite Miniaturausgabe der Trierer Wallfahrt, indem das in Weingarten verwahrte heilige Blut Christi ausgestellt werden solle.

Hannover, 12. April. (H. N. Z.) Die vom Schatzcollegio mit Rothschild und einigen hiesigen Bankiers contrahirte Anleihe wird ungeachtet einiger Bemerkungen abseiten der Opposition von den Ständen bewilligt werden. Auch kann man nicht umhin, die erlangten Bedingungen, nämlich 1 Million zu 93½ und 3½ pCt. Interessen, und die übrigen 5 Millionen zum bestmöglichsten Verkauf, bei dem gegenwärtigen großen Geldmangel nur günstige zu nennen.

Hannover, 14. April. (Brem. Z.) In unserer ersten Kammer ist ein Antrag auf größere Ausdehnung der körperlichen Züchtigung gemacht worden.

Hannover. Nach der der allgemeinen Stände-Versammlung vorgelegten Berechnung der Kosten des Lagers bei Lüneburg, im Herbst 1843, ist die Total-Anschlags-Summe von 95,324 Rthlr. durch die wirkliche Ausgabe um 5724 Rthlr. überschritten worden.

Von der hannoverschen Grenze, 9. April. (Elberf. Z.) In Hannover nehmen die Verbrechen leider sehr zu; so hat man einen Schneider eingezogen, der auf größtem Fuße lebte und dabei die abscheulichsten Betrügereien beging. Man klagt besonders darüber, daß wenig zur wahrhaften Heranbildung des Volkes geschieht, und daß man namentlich pietistische Prediger bei Strafanstalten anstelle. — Vor Kurzem ist hier zuerst ein Pastor zum Consistorialrath auf Widerruf ernannt worden, eine Prozedur, die wahrscheinlich noch in keinem andern Staate vorgekommen ist.

Oesterreich.

Lemberg. Der Magistrat, einverständlich mit dem Wunsche der Bürgerschaft, hat in dankbarster Anerkennung der aufopfernden Thätigkeit, rastlosen Ausdauer und außerordentlichen Umsicht, mit welcher durch Anwendung energischer Maßregeln Se. Exc. der Hr. commandirende General-Feldmarschall-Lieutenant Adam Retzéy de Retse ꝛc. ꝛc., der Hr. k. k. Hofrath und Lemberger Kreishauptmann Kasimir Ritter v. Milbacher, der Hr. k. k. Gubernialrath und Polizei-Director Leopold Sacher-Masoch Ritter v. Kronenthal, und der Hr. k. k. Oberst-Lieutenant, General-Commando-Adjutant und Militair-Referent Ludwig v. Benedek, in der kaum verstrichenen Periode der Gefahr, welche diese Hauptstadt und deren Umgebung bedrohete, zur Aufrechthaltung der Ruhe und öffentlichen Sicherheit mittel- und unmittelbar beigetragen haben, diesen Staatsmännern das Ehrenbürgerrecht anzutragen beschlossen, und denselben durch eine Deputation die diesfälligen Diplome überreicht.

Frankreich.

Paris, vom 11. April. — Das Univers religieux, dessen Beschlagnahme auf dem Postamte zu Rom wir schon angezeigt haben, besprach gestern in tiefer Trauer „dieses Mißverständniß, daß die Redaktion höchst peinlich berühre.“

Der Graf Molé ist für das nächste Vierteljahr zum Director der Académie française ernannt worden.

Zum erstenmale seit der Juli-Revolution hält die französische Kammer Osterferien.

Von den englischen Staatsmännern, welche die Osterferien in Paris zubringen, sieht man Brougham meist mit seinem Freunde Dupin, Palmerston mit Thiers zusammen.

In Nismes ist die Verhaftung eines berüchtigten Banditen Namens Pintard geglückt, dem man seit zehn Jahren eine Menge Raub- und Mordanfälle dort und in der Umgegend zuschreibt.

Die Lage der im Tunnel von Courcelles verschütteten 19 Arbeiter hat sich bedeutend gebessert. Man hat zwei Ventilatoren angebracht, die ihnen die nöthige Luft zuführen. Der leitende Ingenieur hat ihnen einen Plan und eine Anleitung zukommen lassen, damit sie ihrer-

seits den sie befreienden Gräbern entgegenarbeiten können. Die Behörden und der Pfarrer weichen nicht von Ort und Stelle, der Unterpräfect ist immer an der Spitze der Gräber; der Kriegsminister hat ein Detachement Sappeurs abgeschickt, um bei den Arbeiten zu helfen. Man rechnete darauf, daß sie heute, längstens morgen (am Ostersonntage) ihre Auferstehung aus diesem Grabe feiern würden.

(B.=H.) Aus einem Privatbriefe aus Port-au-Prince vom 6. März ersehen wir, daß mit der Ausrufung des Generals Riché zum Präsidenten zugleich die Verfassung von 1816 proclamirt und wieder in Kraft gesetzt worden ist, vorbehaltlich der Modificationen welche die sofort einzuberufende Legislatur mit derselben vornehmen wird. Gonaives und Jacmel hatten sich bereits zu Gunsten des Regierungs- und Verfassungswechsels erklärt, und man erwartete binnen Kurzem den Beitritt der andern bedeutenderen Städte.

Großbritannien.

London, 11. April. (B.=H.) Die Liverpool Mercury vom 10ten d. meldet, daß das am 4ten d. nach Halifax abgefertigte Postdampfschiff „Caledonia" einen neuen Vorschlag der britischen Regierung zur Ordnung der Oregon-Frage mitgenommen habe, und daß man zuversichtlich hoffe, dieser Vorschlag werde den Erfolg haben, die Erhaltung des Friedens sicher zu stellen.

Die Nachrichten aus Irland resumiren sich in drei Worten: Hungersnoth, Außerpachtsetzungen und Auswanderungen, letztere theils freiwillig und an Zahl immer zunehmend, theils, und auch diese leider sehr zahlreich, Deportationen verurtheilter Verbrecher. Seitens der Regierung kommen fortwährend bedeutende Sendungen von Mais und Mehl in Irland an.

Niederlande.

Haag, 11. April. — Die Staatscourant enthält das neue Gesetz über den Zuckerzoll. Der Zoll beträgt von 100 Pfd. Rohzucker 13 Gulden 15 Cents.

Belgien.

Brüssel, 11. April. — Unser socialer Horizont scheint sich plötzlich verfinstern zu wollen. Man hatte im Allgemeinen sich gefreut, daß der milde Winter und mancherlei in Bezug auf die Ernährung des Volkes getroffene, vorsorgliche Maßregeln das Uebel der Theurung der Lebensmittel einigermaßen gelindert und Ausbrüche der Unzufriedenheit, wie sie Noth und Elend nur zu leicht erzeugen, ferngehalten hatte. Aber seit vorgestern Nacht circulirt in unzähligen Exemplaren unter den arbeitenden Klassen und den Soldaten der Stadt ein Aufruf, worin ihnen ihr Elend in bitteren Worten und starken Zügen zu Gemüthe geführt und sie zu einer großen Demonstration für den 14ten d. M. aufgefordert werden. Aehnliche Aufforderungen sind auch in Gent im Umlauf gesetzt, wo am 13ten die Massen sich versammeln sollen, um hieher zu ziehen und mit den hiesigen Arbeitern vereint dem König und den Ministern ihr Elend persönlich vorzustellen. Die Behörden haben hier schon einige Verhaftungen veranstaltet, unter andern Hrn. Pellerin, einen der Hauptredner der großen Meetings der Jahre 18$^{39}/_{40}$, Hrn. Parys, ehemaligen Herausgeber des satyrischen Blattes „Mephistopheles", einen Schuhmachergesellen, bei dem eine große Anzahl Exemplare des Aufrufs gefunden worden sind.

Brüssel, 12. April. — Der Verfasser der aufrührerischen Arbeiter-Proklamation heißt Labiaux, ist seines Standes ein Geschäftsreisender, 26 Jahre alt und in der hiesigen Vorstadt Molenbeck-St.-Jean wohnhaft. Derselbe kehrte gerade von Ostende und Brügge, wo er seine Brander ebenfalls austheilen ließ, nach Gent zurück, als ihn die Staatsgewalt festnahm und nebst sechs andern Genter Bürgern, die der Verbreitung angeschuldigt, mittelst eines Spezialzuges hierher dirigirte. Hr. Parys ist wieder freigelassen; dagegen Pellerin in strengeren Gewahrsam abgeführt worden. Der Drucker der Proklamation ist ebenfalls entdeckt und arretirt. Er heißt Verbaere und ist nur deshalb strafbar, weil er seinen Namen nicht darauf druckte.

Von der Schelde, 10. April. (Brem. Z.) Das neue Ministerium ist also ein katholisches von der entschiedensten Farbe. Herr d'Anethan ist ein abtrünnig gewordener Liberaler, und die sind auch bei uns zu Lande ärger als die entschiedensten Hierarchisten. Dechamps und Malou sind sattsam bekannt, vorab der letztere, ein Jesuitenzögling aus der berüchtigten Schule von St. Acheul. Er ist ein Hierarchist im vollsten Sinne des Wortes; der Sturz des vorigen Ministeriums muß hauptsächlich seiner Starrheit zugeschrieben werden. Die hierarchische Partei muß nun offen mit einem politischen Glaubensbekenntnisse hervortreten, die Leute müssen sich zeigen, wie sie handeln und wandeln, da nun endlich die Zeit vorüber ist, wo sie ihre herrschsüchtigen Plane durch abtrünnige Liberale zu erreichen suchen, und alles Mißfällige auf die persönliche Rechnung dieser Ueberläufer schreiben konnten.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. April. Einem Briefe aus Island entnehmen wir Folgendes: Hierzulande steigt die Noth gleichsam wie bei einer Belagerung. Der Hekla hat seit dem 2. Sept. v. J. unaufhörlich gerast, und eine Menge Asche fiel nach allen Seiten hin, wodurch Thiere gestorben und die Weiden verdorben sind. Man ist nicht ohne Furcht wegen der Folgen dieser Ausbrüche, die sich bis jetzt nicht ermessen lassen. Feuer und Rauch erheben sich in ungeheurer Höhe und bieten einen in Wahrheit erhabenen aber fürchterlichen Anblick dar. Merkwürdig ist es, daß weder der Geiser noch der Strokkur zum Vorschein gekommen sind seit dem Ausbruch des Vulkans am 2. Sept. v. J. Die Stadt Reykiavig zählt jetzt über 1000 Einwohner, und die gegenwärtige Entwickelungsperiode der isländischen Verhältnisse veranlaßt, daß ein neues Leben beginnt und sich regt, welches zum Frommen der Zukunft des Landes zu gereichen scheint.

Griechenland.

Athen, 27. März. (L. Z.) Am verflossenen Sonntag, 22. März, hatte sich abermals das Gerücht verbreitet, als werde Nachmittags zu einer Zeit, wo der König und die Königin mit ihrem Hofstaate gewöhnlich auf dem öffentlichen Spaziergange erscheinen, ein Volksauflauf stattfinden; die Wachen wurden am Schloß und in den Casernen der verschiedenen Quartiere verdoppelt, allein dieser Nachmittag und die darauf folgende Nacht vergingen ganz ruhig und es zeigte sich, wie leicht vorauszusehen war, daß grundlose Gerüchte diesen blinden Lärm verursacht hatten.

Athen, 28. März. (L. Z.) Der Abgeordnete von Elis, Lysandros, wurde am 26. März Nachmittags 4 Uhr an einer sehr belebten Stelle der Aeolusstraße plötzlich von vier Mainotten angefallen und mit Knütteln geschlagen. Die herbeieilende Menge leistete dem muthig sich wehrenden Lysandros kräftigen Beistand, zwei der Angreifer wurden ergriffen und gebunden dem nächsten Gensdarmerieposten übergeben; die beiden anderen entkamen durch die Flucht. Man behauptet, daß dieser Angriff auf die — unverletzliche — persönliche Sicherheit eines Abgeordneten aus Rachsucht geschehen sei, weil Lysandros in der letzten Kammersitzung gegen die Bewilligung einer Pension an den Generallieutnant Petros Mauromichalis sich ausgesprochen hatte. In der gestrigen Sitzung kam der Vorfall zur Sprache und der Präsident wurde durch einen besondern Beschluß beauftragt, die strenge Beobachtung der verfassungsmäßigen Bestimmungen in Betreff der Sicherstellung des Lebens und der persönlichen Freiheit der Abgeordneten des Volks bei den betreffenden Behörden in wiederholte Anregung zu bringen.

Moldau und Wallachei.

Jassy, 29. März. — Die alle sieben Jahre wiederkehrende Schätzung behufs der Steuervertheilung, welche immer zur größern Belastung des Volkes ausfällt, hat dieses Jahr einen solchen Grad von Mißvergnügen hervorgerufen, daß die Corporationen der Hauptstadt sich erhoben und nach dem Palast des Hospodars zogen, ihm ihre Beschwerden vorzutragen. Der Hospodar beschied sie nach dem Regierungsgebäude. Unterwegs begegnete ihnen der Minister des Innern und sagte ihnen, sie sollten ihre Beschwerde durch ihre Häupter einschicken, oder er würde sie mit den Waffen auseinander treiben lassen. Man fürchtete ihn aber nicht und zog nach dem vom Prinzen bezeichneten Orte, wo dieser sie anhörte, die alte Steuerrolle annullirte und die Anfertigung einer billigern und gerechtern Steuervertheilung befahl. Hierauf machten sich 300 Bauern aus den Karpathen auf den Weg, um gleiche Gunst gegen die noch größern Ungerechtigkeiten und Expressungen, unter denen sie leiden, zu verlangen; man hat sie nur einzeln vorgelassen. Unter diesen Umständen sieht man mit großer Besorgniß auf die Ereignisse im benachbarten Galizien.

Miscellen.

Königsberg. (Int.-Bl. f. L.) Auf den Feldern der Ortschaften Bibehlen, Warkallen, Nibudschen im Gumbinner Kreise befindet sich ein Riß im Erdboden, welcher zusammenhängend fortläuft und auf dem Felde des Krugbesitzer K. in Nibudschen an einer Stelle mit einem Loche endigt, wo die Erde eingesunken ist. Der Riß ist gewiß nicht eine Folge des Frostes oder des Zerplatzens der Erde; ich habe nie einen solchen zusammenhängenden, weit fortlaufenden Riß gesehen. Man sagt, der Bauerwirth A. in G. habe in einer Nacht im Februar eine Erderschütterung wahrgenommen, daß er aus dem Bette aufgesprungen sei, um zu sehen, was das bedeute. Hat nun aber Prof. Wrede in Königsberg dargethan, daß in Preußen kein Erdbeben zu fürchten wäre, so fragt sich, wie läßt sich dieser Riß erklären, hat man auch anderswo etwas Aehnliches bemerkt oder wahrgenommen?

Magdeburg, 8. April. — In den verschiedenen Associationen zur Verfolgung gewerblicher und anderer, selbst geistiger Zwecke herrscht am hiesigen Orte ein reges Leben. Der Gewerbe-Verein mit seinen fünfhundert Mitgliedern läßt es sich in seinen Vorträgen, in seiner Lectüre aufs eifrigste angelegen sein, die Gewerbe zu heben. Welcher Hebel für diese die Gewerbs-Ausstellungen sind, will er im Laufe des Sommers durch eine Ausstellung der Gewerbe-Erzeugnisse aus der Provinz Sachsen erproben. In diesen Tagen hat auch der seit einem halben Jahre bestehende Gartenbau-Verein seine erste Blumen-Ausstellung dem Publicum geöffnet. So tritt Magdeburg seit einiger Zeit würdig in die Reihe der Städte, die durch ihre Bevölkerung, ihre Lage eine Bedeutung im Staate erlangen müssen. Auch der Handel wird, wie zu hoffen, wenn die Wittenberg-Hamburger-Bahn erst fertig, seine frühere Bedeutendheit wieder erlangen, die durch die vielen Fabrik-Anlagen umher nur gehoben werden kann. (H. N. Z.)

Paris. Aus einer statistischen Uebersicht in der Jagdzeitung geht hervor, daß vom 1sten Januar 1840 bis 1sten Januar 1846 über 154,000 schädliche Thiere in den Kronwäldern getödtet worden sind. Darunter 88 Wölfe und Wölfinnen, über 5000 Füchse, desgleichen Katzen, herrenlose Hunde, Dachse, Wiesel, Iltisse, Raben (18,000), Elstern (17,000) u. s. w.

Wie wichtig es sei, mit dem Begraben von Gestorbenen zu warten, bis wirkliche und unbezweifelte Zeichen von Fäulniß, der einzige untrügliche Beweis des wahren Todes, eingetreten sind, bezeugt folgender vor Kurzem in Paris vorgekommene Fall. Hr. N—, Federnfabrikant (wohnhaft Rue St. Antoine 62) litt seit einiger Zeit an einer Krankheit, welche seinen Angehörigen viele Sorge machte. Endlich verfiel er in eine Art Todeskampf und starb Sonnabend den 21. Februar. Alle für charakteristisch geltenden Symptome des wirklichen Todes waren vorhanden; auf die übliche Anzeige an den Maire besichtigte einer der Aerzte des Bezirks die Leiche und stellte einen Todtenschein aus, worauf erst, wie hier zu Lande üblich, die Bestattung geschehen konnte. Diese sollte Montag am 23. Febr. stattfinden; die Verwandten, Freunde und die Kameraden der Compagnie der Nationalgarde, zu der der Verstorbene gehört hatte, versammelten sich im Trauerhause. Um 10 Uhr Vormittags sollte die Ceremonie beginnen; die Leiche lag parademäßig im Sarge; man schlug die letzten Hüllen über sie zusammen und wollte eben den Deckel aufsetzen und festnageln, als einer von den damit Beauftragten zufällig die Hand der Leiche anfaßte, sie biegsam und an der innern Fläche etwas warm und schwitzend fühlte. Er machte sogleich die Umstehenden darauf aufmerksam; die Angehörigen wurden herbeigerufen, und während die Hüllen und engen Tücher, womit der Körper umwickelt war, schnell gelöst wurden, überzeugte sich ein grade anwesender Arzt, daß Spuren von wiederkehrendem Leben sich einstellten. Nach vieler Mühe und Anstrengung gelang es, den Scheintodten wieder zu beleben. Es erwies sich, daß Hr. N. beinahe drei Tage lang in einer Lethargie gelegen, und daß, wenn er nicht durch reinen Zufall gerettet worden wäre, er aller vorsorgenden Gesetze und polizeilichen Verordnung ungeachtet lebendig begraben worden wäre und vermuthlich ein schreckliches Erwachen im Grabe gehabt hätte.

Im Jahre 1845 wurden im Hospiz des großen Bernhardsbergs 16,630 Reisende aufgenommen und beherbergt.

London. Der in Algerien kürzlich gestorbene Sohn des irischen Dichters Thomas Moore war durch ein galantes Abenteuer genöthigt gewesen, England zu verlassen. Lord Byron hatte demselben die Bekanntmachung seiner Memoiren und Tagebücher vorbehalten. Nur einen Theil davon hat Thomas Moore bis jetzt benutzt. Als sein Sohn großjährig wurde, verlangte er vom Vater die betreffenden Schriften Byron's. Sie waren vorhanden, allein Rücksichten legten dem jungen Manne auf, mit deren Veröffentlichung bis nach seines Vaters Tode zu warten. Jetzt ist der Sohn gestorben, und man fragt sich in London, was wird der Vater nun thun?

Leipzig. (Die Gefahren der Hundstollheit.) Lebendig begraben zu werden, oder an der Wasserscheu zu sterben, das sind zwei Todesarten, vor denen sich das Haar schon sträubt, wenn man nur daran denkt, und es ist gewiß nicht überflüssig, wenn man immer wieder alle nur ersinnliche Vorsicht empfiehlt, um sie zu vermeiden und gute Beispiele mittheilt, die man anderswo zu diesem Zweck angetroffen hat. So hat Einsender dieses kürzlich bei seiner Anwesenheit in Wien wahrgenommen, daß jeder Hund auf der Straße einen Maulkorb trug, und auf Befragen hat er erfahren, daß dieses eine polizeiliche Maßregel sei uud daß dort die Hunde, die auf der Straße ohne Maulkorb herumlaufen, ebensowohl eingefangen werden, als bei uns die ohne Steuerzeichen.

Schlesischer Nouvellen = Courier.

Breslau, 17. April. — Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober=Pegel 17 Fuß 10 Zoll und am Unter=Pegel 6 Fuß, mithin ist das Wasser seit gestern am ersteren um 4 Zoll und am letzteren um 1 Fuß wieder gefallen.

†* Breslau, 17. April. — Bei C. Flemmig in Glogau sind in diesen Tagen 5 Karten erschienen, die wir gern allen empfehlen, welche die wichtigsten Kriegs=Schauplätze der Gegenwart genauer kennen lernen wollen: 1) Die Karte von Marokko, mit dem Plane der Stadt und Angabe der französischen und spanischen Besitzungen; 2) die Karte der Provinzen Algier, Oran und Constantine, in 2 Blättern mit den Plänen der Städte Algier, Oran, Bona und Constantine und eingetragenen Höhen, nach den Aufnahmen des französischen Generalstabes entworfen und gezeichnet von A. Theinert. Die Karte gewährt einen recht guten Ueberblick dieser für die Zeitgeschichte so wichtigen Oerter; wir finden auf derselben nicht nur die jetzigen Ortschaften, Festen, Lager, Forts, Brücken u. s. w. angegeben, sondern auch die Lage der alten römischen Städte und Straßen. 3) Die Karte des Sikh=Staates mit besonderer Angabe des Sikh=Staates oder Königreichs Lahore, der britischen Besitzungen, der Sikh= und Bergstaaten am linken Ufer des Sutledsch (unter britischem Schutz) und des Radschputen=Staates Bikamir (gleichfalls unter britischem Schutz). 4) Die Karte des Oregon=Gebietes, für den Streit zwischen England und Nordamerika von Interesse. 5) Die Karte von Texas, dem Hoffnungsanker aller Europamüden, mit der Eintheilung in 30 Distrikte. Außer der Sorgfalt und Genauigkeit in der Zeichnung empfehlen sich diese Karten euch durch Wohlfeilheit; jede derselben kostet nur 3 Groschen.

* Neisse, 16. April. (Curiosum.) Der hierorts sehr bekannte Schneidermeister L. befand sich gestern in der Conditorei seines Schwiegersohnes S., in welcher die hier anwesenden Polen unter Aufsicht von Ordonnanzen, wie schon gemeldet, sich restauriren und erholen dürfen. L. verließ das Lokal, um bei dem Tuchkaufmann H. am Ringe Einkäufe zu machen; dorthin folgte ihm auf dem Fuße eine für die Polen bestimmte Ordonnanz und der gute Neisser Bürger hatte alle Mühe sich zu legitimiren, daß er kein Observat sei.

Räthsel.
(Drei Worte.)

Das Erste der Worte ist fragend bekannt,
Ihr sehet das Zweite in Afrika's Land
Durch glühende Fluren sich winden.
Reißt kühn sich das Dritte vom Irdischen los;
So wird es — ein Sprößling aus göttlichem Schoos —
Erhabene Dichtung euch künden.
Nun müssen zur Stadt in Germaniens Gau'n —
(Die noch bei berüchtigtem Berge zu schau'n)
Sich diese drei Worte verbinden.

G. R......r.

Actien=Course.

Breslau, 17. April.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 105 Gld. Prior. 100 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. 99 1/2 Gld.
Breslau=Schweidnitz=Freiburger 4% p. C. abgest. 104 7/12 bez.
dito dito dito Prior. 100 Br.
Niederschles.=Märk. p. C. 93 1/2 bez. u. Br.
Rheinische 4 % p. C. 90 1/2 Br.
dito Prior.=Stamm 4 % Zus.=Sch. p. C. 95 1/2 Br.
Ost=Rheinische (Cöln.=Minden) Zus.=Sch. p. C. 94 11/12 Gld.
Wilhelmsbahn (Cosel=Oderberg) p. C. 88 bez. Ende 88 1/2 Gld.
Sächs.=Schl. (Dresd.=Görl.) Zus.=Sch. p. C. 100 1/2 Br.
Neisse=Brieg Zus.=Sch. p. C. 80 bez. u. Gld.
Krakau=Oberschles. Zus.=Sch. p. C. 83 bez. u. Gld.
Cassel=Lippstadt Zus.=Sch. p. C. 92, 92 1/2, 1/3 u. 1/4 bez. u. Gld.
Friedrich=Wilh.=Nordbahn Zus.=Sch. p. C. 84 1/2 u. 7/12 bez.

Berichtigung.

In dem Aufsatze der gestrigen Zeitungsnummer, welcher eine Empfehlung der Franklinschen Lehranstalt enthält, muß von dem in derselben waltenden Geiste der christlichen Freiheit gesagt werden: „er wende sich den Töchtern aller christlichen Bekenntnisse zu."

Briefkasten.

Breslau, 16. April 1846 (den vorgestrigen leitenden Artikel betreffend; bleibt als anonym unberücksichtigt). — „Erklärung", von Eduard Silesius, eingesendet von B. v. Gr. in S. bei G. (müßte mit dem Imprimatur der Censur bereits versehen sein, wenn wir sie unter den bezahlten Inseraten abdrucken sollten).

(Eingesandt.)

Breslau, 14. April. — Wie bekannt sind auf Befehl Sr. Majestät des Königs die sonst von der Berliner Garnison an den Sonntagen ausgeführten Kirchenparaden eingestellt worden und giebt dies der Vermuthung Raum, daß dieser Befehl auf die anderen Garnisonstädte der Monarchie ausgedehnt worden ist. Am 12ten d., als am heil. Ostertage, bot der Kasernenplatz im Bürgerwerder ein militairisches Schauspiel dar. Der Herr Hauptmann v. G. hatte die 6te Fuß=Compagnie der 6. Artillerie=Brigade um 7 1/2 Uhr früh zur Musterung der Montirungsstücke, Richtung der Taschen rc. antreten lassen, wodurch die Mannschaften genöthigt waren, bis 11 Uhr auf dem Platze zu bleiben. Wir wollen nicht untersuchen, was zu dieser Musterung Veranlassung gegeben, können aber nicht unbemerkt lassen, daß dafür jedenfalls eine etwas unpassende Zeit gewählt worden ist.

(Eingesandt.)

Der Ringkampf des Athleten Cahrles.

Am Montag fand im alten Theater der große Wettkampf statt. In kurzer Zeit waren sämmtliche Gegner des Herrn Charles zu Boden geworfen. Fast noch interessanter war die zweite Vorstellung am Dienstag; allgemein und gerecht war der dem Sieger gespendete Beifall und vielseitig wurde der Wunsch ausgesprochen, Herr Charles möge baldigst noch mehre Vorstellungen folgen lassen. Der Ringkönig Charles sieht aus, wie ein trotzender Eichenstamm, der zu den heftigsten Stürmen lächelt, und zu sagen scheint: Kommt nur herbei, ihr Orkane, ich wurzele fest und tief, ich bin nicht zum Hinsinken geschaffen. — Dem Vernehmen nach wird am nächsten Sonntag die letzte Vorstellung statt finden.

Beilage zu № 90 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonnabend den 18. April 1846.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 17. April. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem praktischen Arzte Dr. Rieseberg zu Carolath den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist nach Bonn abgereist.

Se. Durchl. der Fürst Johann Adolph v. Schwarzenberg, ist von Dresden, und Se. Excellenz der kaiserl. österr. Wirkl. Geh. Rath, Graf v. Esterhazy, von Dresden hier angekommen.

△ **Berlin**, 16. April. — Die irdischen Ueberreste der vorgestern Abend zur allgemeinen Betrübniß dahingeschiedenen Prinzessin Wilhelm von Preußen werden wahrscheinlich nächsten Sonnabend schon in der hiesigen Hofdomkirche, wo sich die Königsgruft befindet, feierlich beigesetzt werden. Das Innere der genannten Kirche wird dazu bereits mit schwarzem Tuche ausgeschlagen und eine sogenannte Brücke, die vom Schlosse nach der Kirche führt, aus Brettern zusammengefügt und mit schwarzem Tuche belegt, worauf dann die Leiche zur Gruft gebracht werden soll. Morgen wird die verewigte Prinzessin in dem dazu bestimmten Staatszimmer des königl. Schlosses auf dem Paradebette ruhend ausgestellt sein. Obgleich die Aerzte und die königl. Familie an der Wiedergenesung der uns so theuern Prinzessin zweifelten, hielt man doch deren Tod nicht so nahe bevorstehend. Selbst die fromme Dahingeschiedene ahnte am Morgen ihres Sterbetages noch nicht ihr so nahes Ende, indem Höchstdieselbe um diese Zeit noch an die Aerzte die Frage richtete, ob denn die Krankheit, wovon sie befallen sei, leicht den Tod herbeiführen könnte, was unsre Jünger des Aeskulaps, wie man sich wohl leicht denken kann, verneinend beantwortete. In ihren letzten Lebenstagen ließ sich die zärtliche Mutter noch das wohlgetroffene Bildniß ihres in Ostindien weilenden Sohnes, des Prinzen Waldemar, vis à vis ihres Krankenlagers hängen, um durch dessen Anblick einigermaßen für die Abwesenheit des Prinzen sich zu entschädigen. Erst einige Stunden vor ihrem Scheiden aus dem Leben soll sich eine leichte Agonie eingefunden haben. Gestern waren die Theater wegen des Todesfalles geschlossen, heute jedoch finden daselbst wieder Vorstellungen statt. — Trotzdem übermorgen der Schlußtermin der zweiten Einzahlung von 10 pCt. zum Weiterbau der Stargard-Posener Eisenbahn ist, haben hier doch nur sehr wenige Aktionaire ihre Einzahlungen gemacht. Man ist gespannt, wie der Richter darüber entscheiden wird. — In der gestern Abend im Saale des Frankfurter Eisenbahnhof-Gebäudes stattgefundenen General-Versammlung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft ward nach mehrstündigen sehr lebhaften Debatten beschlossen: zur Aufbringung der für die Vollendung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn noch nöthigen 3½ Millionen Thaler fünfprocentige Prioritäts-Aktien zu kreiren, auf deren Besitz die Aktionaire die ersten Ansprüche hätten. Erwähnte Aktien sollen von den Besitzern dann immer nur von 2 Jahren zu 2 Jahren gekündigt werden können. Man schmeichelt sich, daß der Staat sich dabei auch mit dem siebenten Theil betheiligen und die Postverwaltung auch dafür etwas leisten werde. — Der gestern erfolgten Ankunft des Fürsten v. Schwarzenberg und Grafen v. Esterhazy aus Wien will man eine politische Bedeutung unterlegen.

× **Berlin**, 16. April. — So eben vernehmen wir, daß das Ministerium die Zusammenkunft deutscher Rabbiner im Juli in Breslau, jedoch mit Ausschluß der Oeffentlichkeit ihrer Sitzungen, gestattet habe.

(Brem. Z.) Die Konferenzen zwischen den Bevollmächtigten Oesterreichs, Preußens und Rußlands, den Generalen v. Fiquelmont, Rauch und Berg, sollen die militairischen Maßregeln bestimmen, welche die drei Mächte für die Zukunft zur Erhaltung der Ruhe in Krakau, und damit verbunden zur Erhaltung der Ruhe in Polen überhaupt, zu treffen haben. Eine starke Besatzung soll, wie hier behauptet wird, nicht allein in der alten polnischen Königsstadt, abwechselnd von der einen oder anderen der Schutzmächte hineingelegt, sondern auch in den polnischen Provinzen eine Truppenzahl von gewisser Stärke stets bereit gehalten werden. Die Anwendung einer solchen Maßregel, die uns gleichsam auf einen immerwährenden Kriegsfuß zu den Polen setzte, uns das Ansehen der „Unterdrücker“ gebe, ihnen die Stellung eines durch das Schwert allein in Unterwerfung gehaltenen Volkes zutheilte, wäre schwerlich zweckgemäß; kaum könnte auch irgend etwas den Absichten der Polen mehr dienen, als solche, wie sie sagen, Furcht zeigenden Beschlüsse; denn man rede mit den tüchtigsten unter ihnen, sie werden sich darüber freuen, weil sie keine Härte und Gewalt, wohl aber die versöhnende Milde, den Einfluß der deutschen Civilisation und die dadurch bewirkte verschmelzende Annäherung der Nationalitäten scheuen.

Posen, 10. April. (O.-P.-A.-Z.) Die Nachrichten aus Polen lauten nicht erfreulich. Obgleich keine revolutionairen Zuckungen weiter vorgekommen, so finden doch noch zahlreiche Verhaftungen und schreckliche Bestrafungen statt.

Aachen, 10. April. (Rh.- u. M.-Z.) Auf die gestern erhaltene Kunde, daß der Herr Ober-Prokurator Leue seine Vertheidiger aus dem Aachener Barreau hierher zurückgeleiten würde, konnte es nicht fehlen, daß die Freunde und Verehrer des gefeierten Mannes Abends bei der Ankunft des letzten Eisenbahnzuges von Köln auf dem hiesigen Bahnhofe zu dessen Begrüßung zahlreich zusammengeströmt waren. Schon in Düren durch eine Deputation aus Aachens Bürgern überrascht, wurde er bei der Ankunft mit einer herzlichen Anrede und dem rauschenden Zuruf der Versammelten bewillkommnet, und sodann nach einigen Worten innigen Dankes für die Bewohner der Stadt, die der erste Schauplatz seiner Thätigkeit in der Rheinprovinz gewesen und in der er seine erste Bekanntschaft mit dem rheinischen Rechte gemacht, zu seinem Absteigequartier in Nuellens Hotel geführt. Die Stimmung, welche die Anwesenden beseelte, sprach sich dann in einer Reihe von Toasten aus. Heute Morgen hat Herr Leue mit dem ersten Eisenbahnzug unsere Stadt verlassen, um Abends wieder auf seinem Amtssitze zu Koblenz einzutreffen.

Aus Westphalen, 5. April. (A. Pr. Z.) Mit wahrem Befremden haben wir in der Barmer und Vossischen Zeitung gelesen, daß der seit kurzem wieder vielbesprochene Pater Goßler als Rector der theologischen Fakultät nach Paderborn gehen werde. Es ist diese Nachricht nichts Anderes als eine leere Erfindung. Das Treiben des Pater Goßler war von seinem ersten Anfange an den Behörden nicht entgangen. Auch ist, wie wir mit Gewißheit vernommen und versichern können, durch geeignete Vorkehrungen dafür gesorgt, daß zu Dorsten, wo überdies eine ernstliche Störung der öffentlichen Ruhe nicht stattgefunden hat, sich die durch den Goßler veranlaßten Vorgänge nicht wieder erneuern.

Vom Main, 10. April. (Brem. Z.) Die Deutschkatholiken zu Neustadt an der Hardt, deren jetzt 66 Männer größtentheils mit Familien sind, haben am 6. März eine Eingabe „Bitte der Deutschkatholiken in Neustadt a. d. H., der neuen Kirche die staatsrechtliche Genehmigung in Bayern zu ertheilen“ an die königl. Regierung der Pfalz (Kammer des Innern) gerichtet, in welcher sie offen ihre am 3. April v. J. geschehene Konstituirung zu einer Gemeinde anzeigen und des Königs eigene Worte in der Antwort auf die Augsburger Adresse anführen „daß ihm Religionsfreiheit über Alles gelte und daß er alle seine Unterthanen mit gleicher Liebe umfasse“; sodann sich „in ihren Rechten, so wie in ihrer durch die Verfassung gewährleisteten Religionsfreiheit tief gekränkt“ erklären, und endlich die Anschuldigungen politischer Tendenz „mit Verachtung von sich weisen.“ Unter den protestantischen Gemeinden der Rheinpfalz (der Hardtgegend) cirkulirt eine von trefflicher Manneshand verfaßte „Petition protestantischer Bürger aus der Pfalz an die hohe Ständeversammlung in München um staatsrechtliche Anerkennung, subsidiarisch um Duldung der Deutschkatholiken, insbesondere der deutschkatholischen Gemeinde zu Neustadt a. d. H.“ Die voraussichtlich mit zahlreichen Unterschriften bedeckten Exemplare dieser Bittschrift sollen jener der Deutschkatholiken an die Ständeversammlung beigelegt werden. Im Großherzogthum Hessen geht das Gerücht, die Civilehe solle auch diesseits des Rheins zugelassen werden. — Der Offenbacher Reformverein gedeiht fortwährend. Man sieht sich genöthigt, für die allgemeinen Versammlungen, deren Centrum er bildet, das größte Lokal der Stadt zu suchen, da vor dem bisherigen manchmal gewiß 100 Männer vor der Thüre umkehren mußten, weil sie nicht einmal auf Gängen und Treppen mehr Platz finden konnten, und bei dem übermäßigen Zudrang wohl mehrere Hunderte von Menschen arg gedrängt wurden. Es herrscht durchweg die größte Aufmerksamkeit und Stille bei den stets 1½ Stunden füllenden Vorträgen und Vorlesungen; der Rest des Abends ist der geselligen Unterhaltung gewidmet.

Hildesheim, 12. April. (Wes.-Z.) Durch eine am gestrigen Tage eröffnete Verfügung ist die Anerkennung des zur Bildung einer Kirchengemeinde in Hildesheim zusammengetretenen Vereins der Deutsch-Katholiken nunmehr erfolgt. Damit ist denselben der volle Genuß der bürgerlichen Rechte und das Recht des Privatgottesdienstes gesichert, wozu der neuen Kirchengesellschaft von Staatswegen fürs Erste die Waisenhauskapelle in Hildesheim angewiesen werden soll; ebenso ist ein Commissarius in der Person des Senators Dr. Hoyer in Hildesheim ernannt, um über die demnächstige Anstellung eines eigenen Geistlichen die nöthigen Voranstalten zu treffen.

Paris, 12. April. Die conservative Presse enthält einen Brief aus Tanger vom 25. März, worin die Rückkehr des maroccanischen Gesandten Ben-Aschasch angezeigt, und zugleich gesagt wird, man wundre sich in Marocco über die Wichtigkeit, die die französischen Journale und namentlich das Débats dieser Sendung beigelegt haben. Die Gesinnungen des Kaisers Abderrhaman gegen Frankreich seien noch immer so feindlich wie vor den Bombardements von Tanger und Mogador, nur sei er etwas behutsamer geworden. Der französische Handel möge übrigens eben so wenig wie die französische Politik einen Vortheil von dieser Gesandtschaft hoffen. — Der Infant Don Enrique soll an den Prinzen von Joinville geschrieben und das Verlangen gestellt haben, ein Jahr unter Joinville's Commando als Volontair auf der französischen Flotte dienen zu dürfen.

Der Courrier français erzählt, es werde bestimmt versichert, dem Prinzen Albert, Gemahl der Königin von England, würden bei dem bevorstehenden Besuch in Paris königliche Ehren erzeigt werden.

In Marseille ist General Prim, Graf v. Reus, auf der Rückreise von Montpellier angekommen.

Das Journal des Debats enthält nachstehende Nachrichten aus Spanien: „Die Nachrichten aus Madrid, die wir heute erhielten, sind vom 6. April. Das Ministerium war an diesem Tage noch nicht vervollständigt; es haben jedoch die drei Minister, deren Ernennung wir vor zwei Tagen meldeten, interimistisch die drei vacanten Posten unter sich getheilt. Die Madrider Zeitung enthält ein Decret, welches den General Pezuela zum General-Capitain von Neu-Castilien an die Stelle des Generals Mazarredo ernennt. Auch veröffentlicht sie das Börsengesetz, welches am 15. d. in Kraft treten soll. General Narvaez hatte den Befehl erhalten, Madrid am Abende zuvor zu verlassen. Er ist, heißt es, mit einer Cavallerie-Escorte abgereist. Man glaubt, daß er sich nach Frankreich begiebt. In Madrid waren die besorglichsten Gerüchte verbreitet. Man sprach von einer Insurrection Galliziens und von Pronunciamentos mehrer Bataillone. Man hielt diese Gerüchte allgemein für Ausstreuungen, die unter dem Publikum verbreitet würden, um Besorgnisse zu erregen, welche bis zum Abgange des Courriers nichts bestätigt hatte. — Durch ein Schreiben aus Bayonne vom 9. vernehmen wir, daß General Narvaez, als er zu Burgos anlangte, sich so ernst unwohl fühlte, daß er außer Stand war, seine Reise fortzusetzen. Man erwartete ihn erst am 10. oder 11. in Bayonne.“ — So eben soll aus Madrid auf außerordentlichem Wege die Nachricht eingetroffen sein, das Ministerium Isturiz habe das die Preßfreiheit vernichtende Decret zurückgenommen und die Cortes auf den 24. April einberufen.

Nach einer Correspondenz aus Montevideo hätte ein neuer Angriff von Seiten französischer und englischer Streitkräfte gegen Batterien stattgefunden, welche der Dictator Rosas zu Sta. Fé auf der Stelle, wo der Fluß sich in mehrere Arme theilt, hatte errichten lassen.

Madrid, 6. April. — Das Eco del Commercio dringt in das neue Cabinet, es solle das die Preßfreiheit aufhebende Decret der Verwaltung Narvaez sofort zurücknehmen. Man behauptet, das Ministerium Isturiz beabsichtige dies auch wirklich und werde einen Preßgesetzentwurf, welcher das Geschwornengericht zur Grundlage hätte, vorlegen. — Es heißt, die Cortes würden Ende dieses Monats wieder eröffnet werden. — Das Regiment von Zamora hat sich in Lugo unter dem Rufe „Es lebe die Constitution, nieder mit Narvaez“ insurgirt. Es sind von hier Truppen nach diesem Punkte abgegangen. Doch hofft man, daß dieser Aufstand durch die Kunde von der Auflösung des Ministeriums Narvaez schon gedämpft sein wird. Narvaez reist, wie man versichert, noch diesen Abend nach Frankreich oder Italien ab, wo er die weitern Befehle der Regierung zu erwarten hätte. — Die Hauptstadt ist ruhig. — Man hat alle Creaturen des General Narvaez von ihren Stellen entfernt. Der Infant Don Henrique ist nach Madrid zurückgerufen worden.

London, 11. April. Der englische Gouverneur auf Hong-Kong ist, wie verlautet, entschlossen den Chinesen die Insel Tschusan nicht eher herauszugeben, als bis den Engländern der freie Zutritt zur Stadt Canton eröffnet ist. Er hat dem Kaiserlichen Commissair hiervon Anzeige gemacht. Der Letztere möchte sehr

gern diese im Vertrage von Nanking stipulirte Bestimmung ausführen, aber bei der feindlichen Stimmung des Cantoner Pöbels kann dies mit Sicherheit für die Engländer nicht geschehen, und so dürfte denn Tschusan wohl noch eine geraume Zeit im britischen Besitz bleiben.

Bern. Wie dem „Schweiz. Beobachter" aus dem katholischen Jura geschrieben wird, hätten die patriotischen Comités beschlossen, bei dem Verfassungsrathe zu beantragen, daß den Jesuiten und sämmtlichen affiliirten Orden die Niederlassung im Gebiete des Kantons Bern auf immer untersagt und dieses Verbot in die Verfassung selbst aufgenommen werde, damit der Wille des gesammten Bernervolks über diese so wichtige Frage gegenüber der ganzen Schweiz sich kund gebe.

Zürich, 9. April. — Der unaustilgbare Gegensatz der Jesuiten- und Antijesuitenpartei in der innern und westlichen Schweiz hat sich recht sichtbar beim Jahrestage des Freischaarenzuges (31. März) gezeigt. Während die Freischärler und ihre Freunde in Zusammenkünften in Solothurn und an mehreren Orten im Canton Bern diesen Tag als das Andenken an einen gerechten, nothwendigen, ja heiligen Kampf feierten, wurde in Luzern von Abgeordneten und Militairs der fünf siegreichen Cantone (Urcantone, Zug und Luzern) jener Tag als Dankfest für den göttlichen Schutz in Erhaltung der katholischen Religion und der frommen Väter Jesu gegen den Andrang der Ketzer durch kirchliche Ceremonien und Festessen verherrlicht. Während dieser religiösen Manifestationen schmachten fortdauernd die Opfer des Verhörrichters Amman in den Kerkern Luzerns. Der Mißbrauch der Wallfahrten, welche zum Zwecke der Fanatisirung in den Cantonen Aargau und Solothurn veranstaltet werden, veranlaßte in der letzten Sitzung des solothurner großen Raths (1. April) einen Antrag von Seiten des Präsidenten Trog, daß der große Rath einschreiten möge, und dieser Antrag hatte eine sehr interessante Discussion zur Folge, worin eine Menge schlagender Facten in Bezug auf die Wallfahrten und Betvereine an den Tag kamen. So ward nachgewiesen, daß bei diesen „Scandalen" in der Regel das lumpigste Gesindel — Betrüger, gewesene Sträflinge, Säufer ꝛc. — die Hauptrollen spielten; ja, den Hauptzug nach Einsiedeln habe ein Zuchthäusler angeführt. Die Mittel, womit die Menschen zu diesen Processionen zusammengetrieben würden, seien Geld und Branntwein. Nicht weniger erbaulich war die Schilderung des Unfugs, der bei diesen „gottesfürchtigen Handlungen" getrieben wird; die gewöhnlichste Folge sei die vermehrte Last der Gemeinden durch uneheliche Kinder ꝛc. Der große Rath beschloß, ein besonderes Gesetz sei nicht nothwendig, aber die Regierung werde an ihre Pflicht erinnert, gegen diesen Unfug die geeigneten Vorkehrungen zu treffen.

Rom, 4. April. (A. Z.) Den Kaiser von Rußland erwartet man, über Venedig kommend, wieder in Italien.

Konstantinnpel, 1. April. (D. A. Z.) Nach Nachrichten vom schwarzen Meere entwickeln die Emissaire Schamil's in Tscherkessien neuerdings große Thätigkeit. Vorzüglich sucht der bekannte Soliman-Efendi, der Hauptemissar Schamils am Schwarzen Meer die Provinz Abasech gegen Rußland aufzuwiegeln. Er hat unter den Einwohnern eine Proclamation des Imam vertheilt, in welcher dieser sie auffordert, der Sache des Glaubens treu zu bleiben und sich nicht durch die Vorspiegelungen Rußlands blenden zu lassen; er habe die Russen erst neuerdings wieder zweimal geschlagen und ihnen so viel Kriegs- und Mundvorräthe abgenommen, daß er seine Armee damit für 18 Monate versorgen könne; das beginnende Frühjahr finde ihn wohl gerüstet für den heiligen Kampf (Gazi) gegen die Ungläubigen. Soliman-Efendi soll wirklich viele Truppen unter den Abasechen angeworben haben. In Bosnien, Herzegowina, Montenegro und Serbien zeigen sich seit einiger Zeit wieder sehr viele Emissare einer nordischen Macht und suchen dort durch Aufwand großer Geldmittel Unruhen hervorzurufen. In Serbien scheinen ihre Tendenzen auf den Umsturz der Regierung des Fürsten Alexander gerichtet zu sein. Anfangs hegte man die Hoffnung, den Fürsten Alexander für sich gewinnen zu können, allein er zeigt fortwährend große Selbständigkeit und wenig Unterwerfung unter fremden Willen und fremde Absichten. Wucsics und Petronievich dagegen scheinen für diese Einflüsterung nicht ganz unempfindlich geblieben zu sein, namentlich der Erstere, welcher seit einiger Zeit auf etwas gespanntem Fuße mit dem Fürsten lebt. Man versichert, daß Wucsics jetzt wieder seine frühere Zuneigung gegen Rußland, welche nur durch die letzten Ereignisse in Serbien etwas in den Hintergrund gedrängt worden war, blicken lasse. Der Zweck aller dieser nordischen Agitationen scheint ein doppelter zu sein; einmal um der Pforte neue Verlegenheiten zu bereiten und zweitens um diese Länder selbst durch die beständig in ihnen unterhaltene Aufregung nicht zur Ruhe und Kraft kommen zu lassen, im Gegentheil sie hierdurch zu schwächen, in sich selbst zu entzweien und bei dieser Gelegenheit den nordischen Anhang zu vermehren.

Berlin, 16. April. — Bei geringem Umgang in Fonds und Eisenbahn-Actien behaupteten die Preise ziemlich ihren gestrigen Stand.

Nieder-Schles. 4% p. C. $93\frac{1}{8}$ bis $\frac{3}{8}$ bez.
Niederschl. Pridr. 4% p. C. $96\frac{3}{4}$ Br.
Nordbahn (K. F.) 4% p. C. 198 Gld.
Oberschl. Litt. A. 4% p. C. $105\frac{1}{2}$ Gld.
dito Litt. B. 4% p. C. $99\frac{1}{2}$ Gld.
Wilh.-Bahn 4% p. C. 90 bez.
Berlin-Hamb. 4% p. C. $100\frac{3}{4}$ etw. bez.
Cöln-Minden 4% p. C. $94\frac{7}{8}$ Gld.
Mail.-Venedig 4% p. C. $121\frac{1}{4}$ Gld.
Nordb. (Fr.-Wilh.) 4% p. C. $84\frac{1}{4}$ bez. u. Br.
Sächs.-Schles 4% p. C. 100 Br.
Thüringische 4% p. C. 94 Gld.
Ungar. Central 4% p. C. $104\frac{5}{8}$ u. $\frac{3}{4}$ bez.

Höchst empfehlenswerthe neue Musikalien,

Verlag von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, zu beziehen durch alle Musikalien- und Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Für die musikalische Jugend

eignen sich ganz vorzüglich nachstehende

leichte und gefällige Pianoforte-Compositionen,

mit beigefügtem Fingersatz, componirt von **Carl Schnabel.**

Nr. 1. **Rondoletto in C-dur.** 10 Sgr.
Nr. 2. **Variationen über den Mazurek Wojenny.** 10 Sgr.
Nr. 3. **Rondoletto in Walzerform.** 7½ Sgr.
Nr. 4. **Divertissement über Schweizerlieder.** 10 Sgr.

Die kleinen Virtuosen. Zwei ganz leichte und heitere Rondo's für das Pianoforte zu 4 Händen, componirt von **B. E. Philipp.** 15 Sgr.

Deux Sonatines pour le Pianoforte par Guillaume Taubert. Op. 44, in 2 Heften, jedes 15 Sgr.

Geübteren Pianisten empfehlen wir folgende Werke:

Alpenlieder, componirt und für das Pianoforte übertragen von **Adolph Köttlitz.** 10 Sgr.

La Cracovienne avec Introduction, Variations et Finale en forme de Mazure pour le Piano composés par **E. Schönfelder.** 15 Sgr.

Variations brillantes pour le Pianoforte sur un thême de l'Opéra **Norma** de Bellini. Composées par **Aug. Ergmann.** 15 Sgr.

Les Adieux à la Patrie. Caprice composé pour le Pianoforte par **Louis Lacombe.** 12½ Sgr.

Amerikanische Lieder. Fantasie über amerikanische Volkshymnen für das Pianoforte von **Carl Schnabel.** Op. 30. 1 Rthlr.

Quatrième Rondeau pour Piano dédié à Monsieur **Frédéric Chopin,** composé par **Adolphe Hesse.** Op. 78. 20 Sgr.

Ganz besondere Beachtung verdienen Philipps berühmte Klavierstudien unter dem Titel:

Songe et Vérité. XII Etudes et pièces charactéristiques pour le Pianoforte par B. E. Philipp. 2 Rthlr.

Die vorzüglichsten Musiklehrer haben erklärt, dass diese Etuden die besten Vorstudien zu den Werken von Cramer, Hummel, Kalkbrenner, Moscheles, Thalberg, Chopin, Henselt etc. sind, und empfehlen dieselben nicht nur als höchst praktisch beim Clavierunterricht, sondern auch zum Vortrage ganz besonders geeignet, was dadurch bestätigt wird, dass berühmte Meister im Clavierspiel diese Etuden öffentlich vorgetragen haben.

Wer Musikalien direct von uns bezieht, erhält einen namhaften Rabatt.

F. E. C. Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestrasse Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Bei **A. Gosohorsky in Breslau** (Albrechtsstraße No. 3), so wie bei F. Frank in Rawicz ist soeben eingetroffen:

Rotteck, Karl von, allgemeine Geschichte im Auszuge für das deutsche Volk, mit besonderer Berücksichtigung der Deutschen und der Kulturgeschichte. 2 Bände mit 4 Stahlstichen. In 20 wöchentlichen Lieferungen. **1e und 2e Lieferung.** à 3 Sgr.

G. Westermann in Braunschweig.

Neueste Walzer, Polka's, Galopp's etc. von

Josef Gung'l:

Die Industriellen. — Stettiner Soirée-Walzer. — Willkomm im Grünen. — Wiedersehen — op. 44. 48. 49. 52. Walzer f. Pfte. à 15 Sgr.; Gazellen — Potsdamer Casino — Ein Tropfen aus der Oder und Sommer's Salon-Polka, op. 43. 45. 46. 50. f. Pfte, à 5 u. 7½ Sgr. — Maiblümchen — Une fleur de danse — Galopp's f. Pfte., à 5 u. 7½ Sgr.; — Aurora-Festmarsch — Der 15te October — Parademarsch, f. Pfte., à 5 u. 7½ Sgr. — Die preussische Parade, grosses Marsch-Potpourri f. Pfte, op. 47. Pr. 25 Sgr., sämmtlich, so wie alle früheren Tänze und Märsche im Verlage von

Ed. Bote & Bock in **Berlin** und **Breslau, Schweidnitzer Strasse No. 8.**

erschienen und jederzeit vorräthig. Unserm grossartigen

Musikalien-Leih-Institute

können täglich neue Theilnehmer beitreten. Prospecte gratis. Für Auswärtige (in jeglicher Entfernung) die günstigsten Bedingungen.

Christkatholische Gesangbücher

sind wieder vorräthig in feinem, wie auch in gewöhnlichem Einbande bei **H. Bergmann jun.,** Albrechtsstraße No. 37 und am Rathhause, Baude No. 61 mit der Firma **S. Strigner.**

Verkauf einer großen Brauerei in Schlesien.

In einer der größten Städte des Hirschberger Kreises ist eine großartige Brauerei mit dabei befindlichem Kaffeehause, Restauration, Billard und herrlichen dazu gehörigen Gebäuden, wegen Kränklichkeit des Besitzers, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das seit einer Reihe von Jahren geführte Geschäft ist solid und reell, der Verkauf der Baierischen und Doppelbiere für außerhalb gehört zu den bedeutendsten der Provinz Schlesien. Ein Näheres hierüber ertheilt mündlich und auf portofreie Briefe der Buchhändler Waldow in Hirschberg.

Für Particuliers, Pensionärs, Gutsbesitzer rc.

Zwei in der reizendsten Gegend des Hirschberger Thales, dicht an der Straße von Hirschberg nach Warmbrunn gelegen, im neuesten Geschmack gebaute Besitzungen mit herrlicher Aussicht über das ganze Hirschberger Thal, wovon die eine über 230 Scheffel Aecker, Wiesen, Gärten u. s. w. enthält, sind unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Darauf Reflektirende wollen sich mündlich oder in portofreien Briefen an den Buchhändler Herrn Waldow in Hirschberg wenden.



Diesjähriges Fabrikat.

Haarerzeugendes grünes Kräuteröl,

überall anerkannt für das einzig und allein wahrhaft wirksame und zweckmäßige Mittel, sowohl auf gänzlich kahlen Stellen des Kopfes Haare zu erzeugen, als auch das Ausfallen und Ergrauen zu hindern.

Preis à Flac. 25 Sgr.

E. E. Aubert, alleiniger Erfinder u. Verfertiger, Bischofsstraße, Stadt Rom.



Berlin-Breslauer Eilfuhre.

Für die von Berlin nach Breslau zu versendenden Eilgüter beginnt von heute an wieder die ermäßigte Sommerfracht, à 1⅓ Rthlr. pro Ctr., und von Breslau nach Berlin à 1⅓ Rthlr. pro Ctr.

Voluminöse Güter, die zur Klasse extra der Niederschles. Märk. Eisenbahn gehören, zahlen 25 pCt. mehr.

Da diese Eilfuhre stets einen Tag um den andern expedirt wird, die Annahme der Güter aber täglich stattfindet, so kann unsere Verbindlichkeit hinsichts der Lieferungsfrist erst vom Tage des Abgangs der Güter beginnen, wobei jederzeit der in den Frachtbriefen vermerkte Datumstempel maßgebend ist. Wegen der sonstigen Bedingungen berufen wir uns auf unsere Verabfolgescheine.

Berlin und Breslau, am 15. April 1846.

Bartz et Berner, Lion M. Cohn, J. A. Fischer, J. G. Henze, Jeserich et Schwedler, Phaland et Dietrich, Moreau Vallette in Berlin.

Meyer H. Berliner, H. L. Günther, C. F. G. Kaerger, Joh. M. Schay in Breslau.

Herrmann et Comp. in Frankfurt a. d. O.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** erscheint so eben:

Preußische Vaterlandskunde für Schule und Haus,

von F. Schmidt, Seminarlehrer in Breslau. Ladenpreis 22½ Sgr. Partiepr. 18 Sgr.

Auf dieses vortreffliche Buch erlauben wir uns ganz besonders aufmerksam zu machen, indem es in der faßlichsten Weise die gesammte vaterländische Geographie und Geschichte behandelt. — Im vorigen Jahre erschien die allgemein höchst beifällig aufgenommene

Naturlehre für Schule u. Haus.
Von **F. Schmidt,**
Seminarlehrer in Breslau. Preis 12½ Sgr.

Dem mit unserer Musikalienhandlung verbundenen und durch **ausserordentliche Anschaffungen wiederum bedeutend vermehrten, jetzt über 50,000 gebundene Werke enthaltenden vollständigsten**

Musikalien-Leih-Institut

so wie unserer **deutschen, französischen und englischen**

Lesebibliothek,

welche als die vollständigste und reichhaltigste allgemein anerkannt ist und durch alle ausgezeichneten literarischen Erscheinungen der Gegenwart stets vermehrt wird, **können täglich Theilnehmer zu den billigsten Bedingungen beitreten**

F. E. C. Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestrasse Nr. 13. Ecke der Schuhbrücke.

Hagel-Versicherungs-Sache.

Im Sommer 1845 verhagelte ein am äußersten Ende meiner Feldmark gelegenes Gewende Hafer, als ich eben verreiset war, weßhalb ich erst nach Verlauf von 14 Tagen der Agentur zu Löwen von der Verhagelung Anzeige machen konnte.

Obschon nach den Statuten ein erlittener Hagelschlag innerhalb 3 Tagen bei Verlust des Anspruchs auf Ersatz angezeigt werden muß, so wurde mir doch auf Verwendung des Herrn Bürgermeister Mende in Löwen als Agenten der neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft, die volle Entschädigung zu Theil.

Indem ich daher die Liberalität der neuen Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft hiermit öffentlich anerkenne, empfehle ich gleichzeitig die Agentur zu Löwen allen Landwirthen der Umgegend behufs der diesjährigen Versicherung, da Herr Bürgermeister Mende als praktischer Landwirth und erfahren im Hagelversicherungsgeschäfte den Herren Versichernden in Hagel-Assekuranz-Sachen die beste Auskunft ertheilen kann.

Karbischau bei Löwen den 15. April 1846.

Meißner, Rittergutsbesitzer und Polizei-Districts-Commissarius.

Die Kaufleute **Opitz & Schmidt** verweise ich auf mein letztes Schreiben, welches ihnen vor ihrem Inserat eingesandt und worin ihnen angezeigt, daß ich die Vollmacht nicht bei mir führe, sondern solche als eine für mich werthlose, in Breslau bei meinen Sachen habe liegen lassen, auch mache meinen Freunden und Bekannten die Anzeige, daß ich seit September v. J. für Hrn. D. Kauffmann in Landeshut reise.

Carl Prädel,
z. Z. besuchsweise in Bunzlau.

Unterzeichneter hat sich zwar als Lichtfreund mit unterzeichnet, weil er ein Freund des wahren Lichts, so wie es im alten und neuen Testament enthalten, auch ferner fest daran glauben wird. Da ich, so wie viele andere dem Lichtvereine beizutreten unterzeichnet, ohne den wahren Zweck zu wissen, aber nun mich überzeugt habe, daß die Führer derselben Vieles vom wahren Glauben weglassen, so widerrufe ich meine damalige Unterschrift, um nicht als Heuchler zu erscheinen.

Joseph Fuchs, Posamentier.

Verschiedene Sorten Woll-Züchenleinwand offerirt die Handlung

A. Möser in Neisse.

Meine am heutigen Tage hierselbst, Breslauerstraße No. 66, im Hause des Kaufmann Herrn Mataaschek, nahe am Ringe, neu eröffnete Band-, Spitzen-, Schnitt- und Posamentierwaarer-Handlung empfehle ich einer geneigten Beachtung.

Neisse den 15. April 1846.

Emanuel Luft.

Aufforderung.

In Folge der von Herrn Charles gemachten Ankündigung werde ich mich zu dem nächsten Ringkampf einfinden, da ich aber unerkannt bleiben will, so werde ich mit einer Maske erscheinen.

Nicht zu übersehen!

Die berühmten und wohlschmeckenden amerikanischen und türkischen Kaffeekuchen, desgleichen Dresdener Kaffeekuchen und Milchbrot, holländische Zuckerbretzeln, Dresdener, Karlsbader und Presburger Zwieback, so auch Pariser Dessertbretzeln und die so sehr beliebten Berliner Plunderbretzeln und andere feine Kaffee- und Theewaaren sind bei mir täglich von 10 Uhr Morgens in großer Auswahl zu den äußerst billigsten Preisen frisch zu haben.

Gendry, Bäckermeister,
Altbüßer Str. No. 55, nahe bei der königl. Bank.

Karlsbader Schloß- und Mühlbrunn,
Eger Franzensbrunn und Salzquelle,
Marienbader Kreuzbrunn,
Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser,
Selters- und Ober-Salzbrunn
empfiehlt von diesjähriger kräftiger Schöpfung

Adolph Wilh. Wachner,
Schmiedebrücke No. 55 zur Weintraube.

Mineral-Brunnen,

von frischer diesjähriger Füllung, empfing Carlsbader Mühlbrunn, Carlsbader Schloßbrunn, Püllnaer und Seydschützer Bitterwasser, Kissinger Rakoczy, Selters- und Ober-Salzbrunn

Richard Beer,
Klosterstr. No. 1.

Zahnperlen,

sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden von Dr. Ramçois, Arzt und Geburtshelfer zu Paris.

Preis pro Schnure 1 Rthlr.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei
S. G. Schwartz, Ohlauer Straße No. 21.

An Wiederverkäufer empfiehlt **zum Einkaufspreise** wegen Aufgebung des Geschäfts **alle Sorten Tapisserie und Posamentier-,** so wie **wollene Waaren** Friedr. August Schulz, Ohlauer Straße No. 76.

Avis.

Von sehr schönem, großkörnigen Caroliner, sowie auch neuen, schönen, ostindischen Reis, Neumarkter Zwieback, Gnadenfreier Cervelat-Wurst und neuen holländischen Vollheringen empfing neue Sendungen und empfiehlt zu den billigsten Preisen:

R. Felsmann, Tauenzienstraße No. 35.

Turn-Anzüge

für Knaben von dauerhafter Leinwand bei
Eduard Friede,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarkts.

Kiefersamen

offerirt in vorzüglicher Güte billigst

Julius Monhaupt,
Albrechtsstraße 45.

Bleichwaaren = Besorgung.

Endstehend Genannte übernehmen auch in diesem Jahre alle Arten von Haus=Bleichwaaren zur Beförderung an den Unterzeichneten und liefern solche gegen Bezahlung

meiner eigenen Rechnung

wiederum zurück. — Für Garn und Zwirn wird die **Annahme** Mitte Juli, für Leinwand, Tisch=, und Handtücherzeug Anfang August geschlossen.

Die alleinige Anwendung **unschädlicher reiner Natur=Rasenbleiche**, die möglichst schnellste Beförderung, sowie die billigsten Preise lassen mich bei dem 20jährigen Bestehen meines Geschäfts auf die reichlichsten Einlieferungen hoffen. — Die Waaren sind sowohl auf den Bleichen, als auch in meinem Hause gegen Feuersgefahr versichert.

Hirschberg in Schlesien 1846.

F. W. Beer.

Bleichwaaren übernehmen:

In Breslau Herr Kaufmann Ferdinand Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

in Brieg	Hr. Kaufm. **G. H. Kuhnrath.**	in Namslau	Herr Kaufmann **C. B. Haertel.**
= Bernstadt	= Garnhändler **Gustav Dierbach**, No. 195.	= Neusalz	Hr. Schiffs=Eigenthümer **F. G. Wiesner.**
= Beuthen, O.=S.,	= Kaufm. **A. Heintze.**	= Neisse	= Kaufm. **Heinr. Walter.**
= Cosel	= = **Karl Hoffmann.**	= Neumarkt	= = **C. G. Drogand sel. Sohn.**
= Crossen	= = **Hanko & Comp.**		
= Creutzburg	= = **C. G. Hertzog.**	= Neustadt, O.=S.,	= = **C. L. Ohnesorge.**
= Frankenstein	= = **C. W. Weiß**, Nachfolger von **C. J. Kolbe's** Wittwe.	= Oels	= = **C. W. Müller.**
		= Ohlau	= = **Franz Sponer.**
		= Oppeln	= = **L. E. Schliwa.**
= Fraustadt	= = **B. G. Schneider.**	= Pleß	= = **Moritz Eberhard.**
= Freystadt	= = **Otto Siegel**, Nachfolger des Hrn. **C. G. Lachmann.**	= Parchwitz	= = **Eduard Siegert.**
		= Polkwitz	= = **C. A. Jonemann.**
		= Ratibor	= = **Bernhard Cecola.**
= Gleiwitz	= = **V. Wenzlick.**	= Rawicz	= = **A. G. Viebig.**
= Goldberg	= = **Ernst B. Vogt.**	= Schmiegel	= = **Ferd. Geißler.**
= Grottkau	= = **C. E. Bittner.**	= Schönau	= Nadlermstr. **Fr. Mentzel.**
= Grünberg	Frau Wittwe **Rollke.**	= Steinau	= Kaufm. **Ferd. Warmuth.**
= Guhrau	Hr. Kämmerer **Karl Ludwig Schmaeck.**	= Strehlen	= = **Dex**, Firma **Fr. Dumont.**
= Haynau	Fr. Kfm. **Sophie Warmuth.**	= Gr.=Strehlitz	= = **Eduard Jäschke.**
= Jauer	Hr. = **C. G. Scholtz.**	= Stroppen	= = **C. Wittig.**
= Kostenblut	= = **Adolf Friedrich.**	= Trachenberg	= = **A. & R. Blauhuth.**
= Leobschütz	= = **Theobald Hensel.**	= Wansen	= = **J. O. Wolf.**
= Lissa, G.=H. Posen,	= = **S. G. Schubert.**	= Poln.=Wartenberg	= = **Th. Herrmann.**
= Loslau, O.=S.,	= = **Lonicers** Eidam **Sponer.**	= Winzig	= = **C. Bierend.**
		= Wohlau	= = **B. G. Hoffmann.**
= Lublinitz	= = **Friedr. Hensel.**	= Zduny	= = **C. W. Bergmann.**
= Lüben	= = **M. C. Thies.**	= Züllichau	= = **Carl Friedrich Schultz.**
= Militsch	= = **B. M. Stoller.**		
= Münsterberg	= = **F. A. Nickel.**		

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Bleichwaaren aller Art und sichere reelle und prompte Bedienung zu.

Breslau im Februar 1846. **Ferd. Scholtz, Büttnerstraße No. 6.**

Frischer Maitrank

ist täglich zu haben in der **Weinhandlung** von

G. N. Mohr,
Kupferschmiede= u. Altbüßerstraßen=Ecke No. 7.

Zu vermiethen

ist Albrechtsstraße Nr. 14 der erste Stock im Ganzen oder getheilt, bestehend aus sieben Piecen, nebst Küche, Keller und Bodengelaß; auch kann, wenn es gewünscht wird, Stallung und Wagenplatz dazu gegeben werden. Sämmtliche Zimmer sind im besten elegantesten Zustande, und ist das Nähere daselbst im Comptoir zu erfragen.

Bald oder Johanni zu beziehen sind neben No. 34 der Gartenstraße Wohnungen von 5, 4, und 2 Stuben nebst Zubehör.

Ein meublirtes Zimmer den 1 Mai zu beziehen, ist Klosterstr. No. 2 erste Etage.

Ein großer trockener Keller

ist sofort zu vermiethen und Näheres Blücherplatz No. 19 im Gewölbe zu erfahren.

Zu vermiethen

die Hälfte der zweiten Etage, Junkernstr. 31.

Die Strohwaaren=Manufactur von

C. W. Seyffert & Comp. in Dresden

empfiehlt zur bevorstehenden Leipziger Messe ihr Lager von **Roßhaar=**, **Bordüren=**, **Florentiner**, **Schweizer** und anderen **Stroh=Hüten** für **Damen**, **Herren** und **Kinder** in den neuesten **Stoffen** und **Façons** in größter Auswahl zu den billigst möglichen Preisen.

Stand: **Auerbachshof, 1te Etage,**
Eingang von der Grimmaischen Gasse, 2te Treppe links.

Anzeige für Damen.

Sehr schöne Wiener Schnürmieder mit Gummi, so wie auch Pariser sind in großer Auswahl bei mir vorräthig, so daß jede Dame ein solches nach Wunsch findet. Auch für schiefgewachsene Personen sind Schnürmieder (mit Luft gefüllt, so wie auch mit Federn und Compressen) vorräthig und werden auch Bestellungen darauf angenommen; der Preis eines solchen ist 3 Rthl., auch zu 3 Rthl. 15 Sgr. Für schiefe Knaben und Mädchen sind Schnürmieder und Gradehalter vorräthig, wodurch der Körper sich sehr conservirt. Für letztere ist es jedoch am besten, wenn ich sie selbst sehen kann. **Bamberger**, Ohlauer Str. No. 64 eine Stiege hoch.

Avis aus Köln!!!

Zur bevorstehenden Leipziger Jubilate=Messe empfehle ich mein Lager des anerkannt **ächten Eau de Cologne's** in Leipzig **am Markt No. 11** (Aeckerleins Haus).

Joh. Maria Farina,
aus Köln am Rhein.

Bleichwaaren

übernimmt und besorgt aufs Billigste
Carl Helbig, Schmiedebrücke Nr. 21.

Wollzelte verleihen
und verkaufen
Hübner & Sohn, Ring 35, 1 Tr.

Wollzüchen = Leinwand

empfiehlt billigst in großer Auswahl Carl Helbig, Schmiedebrücke No. 21.

Bekanntmachung.

Bei den in meinem Etablissement **Sonntags** und **Mittwochs** stattfindenden, bereits begonnenen **Horn=Concerts** wird, zur Vermeidung des lästigen Collectirens, von Herren und Damen ein **beliebiges** Entree an der Kasse erhoben.

Altscheitnig. **Hoffmann**, Cafetier.

Anzeige.

Zum gut besetzten Concert Sonntag den 19. April und in die Baumblüthe im früher Menzel'schen Lokale vor dem Sandthor ladet ergebenst ein; für gute Speisen und Getränke wird zu jeder Tageszeit gesorgt sein,

Hagemann, Cafetier.

Im Weiß=Garten

(Gartenstraße No. 16)
Sonnabend den 18. und Sonntag den 19.:

Großes Concert

der Breslauer Musikgesellschaft.

Bei ungünstiger Witterung im Glas=Salon. Entree à Person 2½ Sgr. Anfang 3 Uhr.

Sonntag den 19. April

Garteneinweihung
des Caffeehauses zu Rosenthal
bei gut besetztem Horn=Concert.

Da ich meinen Garten auf das geschmackvollste und zur größten Bequemlichkeit für die geehrten Besucher eingerichtet habe, so bitte ich hiermit um zahlreichen Besuch.

Seiffert, Cafetier.

Einladung

zum Concert bei der schönen Baumblüthe auf Sonntag früh und Nachmittag in dem ehemals Rothenbach'schen Garten in Marienau bei

F. Bittner.

Auch sind Sommerwohnungen daselbst zu vermiethen.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß in meinem Lokale zur **goldnen Sonne** vor dem Oderthor ganz in derselben Art und Weise wie bei meinem Vorgänger, **Mittags** und **Abends** auf das geschmackvollste und billigste bei mir gespeist werden kann. Um gütige Ueberzeugung bittet:

G. Schütze, Coffetier.

Zum Ausschieben und Wurst=Abendbrot auf heute ladet ergebenst ein

A. Stöhr, Fischergasse No. 11.

☞ Zum Unterricht außer den Schulstunden, wird ein israel. Hauslehrer gewünscht. Das Nähere bei Hrn. A. Hamburger, Schweidnitzerstraße Nr. 51, im Gewölbe.

(Versorgung.) Ein junger unverheiratheter solider Mann, dabei gewandt und von empfehlendem Aeußern, erhält durch mich zum 1. Mai c. ein vorzügliches Engagement als Hausbälter.

C. Selbstherr, Hummerei No. 27.

Ein Knabe, welcher Mechanikus werden will, findet sogleich ein Unterkommen Sandstraße No. 5, bei Mechanikus C. Ilgmann.

Ein Koch, der sowohl in großen Hôtels wie auch bei hohen Herrschaften servirt, sucht baldigst ein Engagement. Derselbe ist vom Rhein für eine Herrschaft nach Schlesien verschrieben gewesen. Das Nähere ist Mäntlergasse No. 14, bei Hrn. Langer, zu erfragen.

Als Wirthschafterin

findet ein gebildetes, bescheidenes in ihrem Fache routinirtes Mädchen in einem Gasthofe ein baldiges Unterkommen durch das Commissions=Comptoir Friedrich=Wilhelmsstraße No. 66.

Demoisells, welche im Damenputz gut geübt sind, finden dauernde Beschäftigung Schmiedebrücke Nr. 1, zweite Etage. Auch werden Lehrmädchen angenommen.

Gesuchte Lehrlings=Stelle.

Ein junger Mensch von auswärts, freundlich, bescheiden, anständig und wissenschaftlich gebildet, sucht bei einem der hiesigen Herren Kaufleute im **Specerei=Detail=Geschäft** gegen mäßiges Honorar als Lehrling ein Unterkommen durch F. A. Lange, Friedrich=Wilhelmsstraße No. 66.

☞ Ein seinem Fache vollkommen gewachsener und erforderlichen Falls cautionsfähiger Brennerei=Beamter sucht vom 1. Juli d. J. ab eine Stellung als Vorsteher einer großen Brennerei. Näheres ertheilt

C. Hennig, Weidenstraße Nro. 13.

Am 17. d. Morgens ist Ohlauerstraße an der Königs=Ecke eine junge, schwarz und weiß gefleckte, am Kopfe braun gebrannte Wachtelhündin verloren gegangen. Dem Wiederbringer wird in der Handlung des Herrn Felsmann — Königs=Ecke — eine angemessene Belohnung zugesagt.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen ist ein freundliches Stübchen mit Meubles in der Gartenstraße No. 12.

Eine gut meublirte Stube, 1 Treppe hoch, vorn heraus, ist vom 1. Mai ab zu vermiethen. Näheres Kupferschmiedestraße No. 18, beim Wagenbauer.

Angekommene Fremde.

Im weißen Adler: Frau v. Zawadzki, von Zobten; Hr. Jonas, Justiz=Commissar, von Ratibor; Hr. Adamczyk, Justiz=Commissar, von Tarnowitz; Hr. Baron v. Tschammer, von Dromsdorf; Hr. Graf zu Solms, von Ellguth; Hr. Fölsche, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Schmidt, Direktor, von Langenöls; Hr. v. Gaffron, Lieutenant, von Schweidnitz; Hr. v. Schenkendorff, von Liegnitz; Hr. Keisler, Professor, von Salzbrunn. — In der gold. Gans: Herr v. Morawski, von Oporowo; Hr. Lindheim, Fabrikbes., Herr Hodgson, Ingenieur, beide von Ullersdorf; Frau Oberamtm. Braune, von Nimkau; Hr. Heinrich, Geh. Reg.=Rath, von Proskau; Hr. Göring, Direktor, von Neuland; Hr. Zimmermann, Steinsetzmeister, von Liegnitz; Hr. Scholkmann, Klemptnermstr., von Neusalz. — Im blauen Hirsch: Hr. Epmann, Gutsbes., von Riegersdorf; Hr. Dr. Barisch, Gutsbes., von Kurtwitz; Hr. v. Walther, von Poln.=Gandau; Hr. Cleve, Gutsbesitzer, von Borganie; Hr. Lachmann, Gutsbesitzer, von Sponsberg; Hr. Reichert, Gutspächter, von Kaltenbrunn; Hr. Lewy, Kaufmann, von Ratibor; Hr. Goldmann, Kaufmann, von Jassy; Hr. Steinhart, Kaufm., von Bucharest; Hr. Streich, Kaufmann, von Bordeaux; Hr. v. Dydynski, aus Galizien; Hr. Czernik, Rauchwaarenhändler, Hr. Kalischer, Handelsmann, beide von Lemberg. — Im Hôtel de Silésie: Hr. v. d. Becke, Berg=Eleve, von Cotten bei Minden; Herr Hoffmann, Landrath, von Schlauppe; Herr Kühlein, Domainenpächter, von Oppeln. — In den 3 Bergen: Hr. Weis, Kaufm., von Stettin; Gutsbesitzerin Biebrach, von Schönbach; Hr. Lindemann, Kaufmann, Hr. Seligmann, Fabrikant, beide von Berlin. — Im deutschen Haus: Hr. v. Wiedebach, von Culm; Hr. Mosler, Kandidat, von Gleiwitz; Hr. Böhr, Lieutenant, von Silberberg; Hr. Baron v. Fröltsch, Lieutenant, von Ob.=Keyle; Hr. Kampe, Student, von Erfurt; Hr. Wohl, Kaufm., von Brody; Hr. Chrzelitzer, Handlungs=Commis, von Zülz. — Im weißen Roß: Hr. Petri, Apotheker, von Ujest; Hr. Becker, Maler, von Oppeln; Hr. Malchow, Bürgermeister, von Grätz; Herr Balthaser, Hauslehrer, Hr. v. Damnitz, Partikulier, beide von Kummernick; Hr. Hellwig, Kaufm., Hr. Mattheis, Kandidat, beide von Bunzlau. — Im gold. Zepter: Hr. Fritsch, Gutsbes., von Kl.=Peterwitz; Herr Gentner, Oberförster, von Windischmarchwitz; Hr. Gentner, Dekonom, von Ratibor; Herr Jaronitzky, Zoll=Einnehmer, von Kl.=Chelm; Hr. Blumenthal, Kaufm., von Magdeburg. — In der Königs=Krone: Hr. Siegfried, Kaufm., von Jauer; Hr. Spillmann, Dekonom, von Frankenstein. — Im gelben Löwen: Hr. Mosler, Rendant, von Grünberg; Hr. Horn, Referendar, von Neisse. — Im Privat=Logis: Hr. Sturm, Kaufmann, von Landeshut, Schweidnitzerstr. N. 30; Hr. v. Thielau, Major, von Falkenhain, Hr. Leutert, Kandidat, von Porzenczewo, beide am Ring No. 32; Hr. Hahn, Hr. Pank, Partikuliers, von Wohlau, Oderstraße No. 8.

Universitäts=Sternwarte.

1846. 16. April.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27" 9,14	+ 10,7	+ 7,9	1,0	NO	24	überwölkt
Nachm. 2 =	9,78	+ 11,2	+ 10,0	2,4	NNO	10	—
Abends. 10 =	10,14	+ 10,3	+ 8,1	1,2	NO	9	—
Minimum	9,14	+ 10,7	+ 7,0	1,0		9	
Maximum	10,20	+ 10,5	+ 10,4	2,4		24	

Temperatur der Oder + 10,7